Nr. 123. Samstag, 4. Juni (Florian. †) 1887.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags **2 Blätter** und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Abonnements
für den Monat Juni
zu ⅓ des Quartalpreises können bei allen Postanstalten, bei unsern Boten, sowie in unserer Expedition aufgegeben werden
Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Jos. Broix.

□ Die römische Frage.

Wieder angeregt durch die jüngste Allocution Leo's XIII. wird die römische Frage gegenwärtig von der katholischen wie von der gegnerischen Presse aller Parteien erörtert. Sie ist aber am Körper des einigen Italiens die Wunde, die sich nicht schließt, außer bei radicaler Heilung. Seit Jahren mehrt sich in Italien die Zahl jener Anhänger der italienischen Einigung, welche die Versöhnung zwischen dem Papstthum in Italien, zwischen der Tiara und der Königskrone für dringend nothwendig halten für die Sicherung und das Heil des Landes. Zahlreiche Bücher und Broschüren sind darüber geschrieben worden mit mehr oder minder geeigneten Vorschlägen zur practischen Durchführung dieser Versöhnung und in zahlreichen Schriften wurde darauf geantwortet. Manche dieser Vorschläge, wie die des später bekehrten Curci, sind von der Kirche verurtheilt worden, sie alle finden ihre Beleuchtung in dem gründlichsten Werke über die römische Frage von Jesuitenpater Gartano Zocchi. In den letzten Monaten haben besonders zwei italienische Deputirte, Fazzari (ehemaliger Oberst Garibaldis) und der Vertreter von Florenz, Toscanelli, der Versöhnung das Wort geredet. Bekannt ist auch, welches Interesse der französische Exminister Olivier für die Versöhnungsfrage an den Tag legte. Alle gingen von dem richtigen Gedanken aus, daß die römische Frage ungelöst das Krebsgeschwür sei, an dem das einige Italien über kurz oder lang, aber sicher, zu Grunde gehen müsse. Katholischerseits wurde stets die Unerträglichkeit der jetzigen Lage des Papstthums, die Unzulänglichkeit des Garantiegesetzes und die im Interesse der Gesammtkirche absolut erforderliche Nothwendigkeit der souveränen Stellung des Papstthums betont. Wie sein Vorgänger Pius IX. hat ja auch Leo XIII. in seiner Encyclica vom 21. April 1878 „alle Erklärungen und Proteste sowohl gegen die Inbesitznahme wie gegen die Verletzung der der römischen Kirche zustehenden Rechte" erneuert und bestätigt. Bekannt ist auch, wie die viel besprochene Note Jacobinis zu Gunsten des Septennats die Hoffnung ausdrückte, Deutschland für „die Verbesserung der Lage des Papstes" günstig stimmen zu können. Wurde ja selbst die Abberufung des nicht eben papstfreundlichen deutschen Gesandten v. Keudell mit der römischen Frage in Verbindung gebracht, ja sogar die Anwesenheit v. Puttkamers, dem es die liberale italienische Presse verübelte, daß er nur im Vatican, nicht aber im Quirinal erschienen sei. Ob man von Preußen irgend welche Hilfe zu erwarten hat, mag hier unerörtert bleiben. Thatsächlich steht die römische Frage wieder in Folge der päpstlichen Ansprache im Vordergrunde der Erörterung. Die versöhnungsbedürftigen Organe der italienischen Regierung waren natürlich über die Bereitwilligkeit des Papstes zur Versöhnung hocherfreut, gaben sich aber in schlauer Berechnung den Anschein, als hätten sie die päpstlichen Bedingungen ganz überhört. Und doch hatte Leo XIII. deutlich genug blos von einer Versöhnung gesprochen, die mit der „Wahrung der Gerechtigkeit und der Würde des apostolischen Stuhles" vereinbar sei, von einer Versöhnung, bei welcher der römische Papst Niemandes Gewalt unterworfen ist und sich einer ausgedehnten wirklichen und wahrhaften Freiheit erfreut, so weit alle Gerechtsame es verlangen." Diese Worte geben, so allgemein sie auch gehalten sind, doch die Grenzen der Versöhnung und Concessionen an. Selbstverständlich müßten die Unterhandlungen von dem Schädiger, d. h. von Italien, ausgehen. Natürlich wären sie geheim zu führen; so König Humbert, der persönlich der Versöhnung geneigt sein soll, aber auch im Interesse der Dynastie allen Grund dazu hat, solche Verhandlungen bereits angeknüpft hat, steht noch nicht fest. Die italienische Presse räth zum Theil zu Versöhnungsversuchen, natürlich sollen dieselben aber möglichst wenig kosten. Der ‚Oss. Rom.' und auch der heute hier eingetroffene ‚Monit. de Rome' vom 20. Mai weisen aber die Forderungen liberaler italienischer Blätter zurück. Das letztere Blatt weist zurück: 1. den Status quo als „wahre Sclaverei," 2. eine Erweiterung des Garantiegesetzes und auch eine internationale Sanctionirung desselben, da der Papst so nicht der Gefangene Eines, sondern Aller wäre, und fordert als einzige Lösung „die reelle und materielle Souverenetät des hl. Stuhles." Wie weit diese materielle Souverenetät sich erstrecken muß, das ist selbstverständlich der Entscheidung des Papstes vorbehalten. Was uns betrifft, so wünschen wir mit Leo XIII. eine Versöhnung, doch nur eine solche, welche der Freiheit und Würde des hl. Stuhles wie der Gerechtigkeit vollauf Rechnung trägt.

Deutschland.

□ **Berlin**, 2. Juni. Kaiser Wilhelm ist heute Nachmittag 3 Uhr vom Lehrter Bahnhofe in Begleitung des Prinzen Wilhelm und Friedrich Leopold nach Kiel abgereist, von wo er sich morgen zur feierlichen Grundsteinlegung des Nord-Ostsee-Kanals nach Holtenau begeben wird. Daß sich der greise Monarch sehr rüstig und stark fühlen muß, ergiebt sich am Besten aus der Thatsache, daß er, Freitag Abend nach Berlin heimgekehrt, schon Sonntags darauf sich zur Parade des Königsgrenadierregiments nach Liegnitz begeben will. — Was die ‚Kreuzztg.', unsere „gute Freundin", wünscht, das glaubt sie auch. Daher fabelt sie wieder: die Centrumspartei im Lande, nicht die parlamentarische, kracht in allen Fugen. Und die Beweise für die nunmehr schon seit Jahren in allen Tonarten vorgetragene Behauptung? Die conservative Zwietrachtsspeculantin sieht selbst ein, daß die schlesischen Staatskatholiken und die rheinischen Ritter, mit dem famosen Solemacher an der Spitze, keine Beweisstücke für das „Krachen" sind. Aber die nicht gewählten 3 schlesischen Reichstagsabgeordneten und Dr. Majunke und Fürst Ysenburg? — ruft der Artikelschreiber triumphirend aus. Wenn der Mann bisher nicht in einer Provincialstadt gesessen hatte, sondern mitten im politischen Leben zu Berlin, so würde er aus den genannten 5 Namen, die gegenüber den Hunderttausenden katholischer Wähler schon numerisch nichts bedeuten, um so weniger Capital zu schlagen sich erdreisten, als die Gründe für die „Eigenart" der 5 Herren ja auch in weiteren Kreisen kein Geheimniß sind. Wenn schließlich auch der Wechsel in der Redaction des ‚Westf. Merk.' (!) mit dem Bemerken herangezogen wird, jetzt sei dessen Uebertritt zur „demokratischen Richtung" erfolgt, so genügt wohl demgegenüber die Bemerkung: gegen Fictionen, die in der Regel unheilbar sind, kämpft keine Feder an. — Bei der hessischen Kirchenvorlage wiederholt sich dasselbe, was bei der preußischen der Fall war. Die Vorlage enthält nicht die vom hl. Stuhl ausgesprochenen Wünsche, die nun erst wieder in Verbesserungsanträgen bei den parlamentarischen Verhandlungen Ausdruck finden müssen. Wozu dieses Diplomatisiren dienen soll, ist unerfindlich, wenn man nicht annimmt, man hoffe von den berechtigten katholischen Forderungen noch etwas abhandeln zu können.

Berlin, 2. Juni. Fast sämmtliche Minister, die Mitglieder des Bundesraths, die Chefs der Reichsämter, der Gesammtvorstand des Reichstages haben heute mit Extrazug Berlin verlassen und sich nach Kiel begeben. Es findet deshalb in dieser Woche auch keine Sitzung des Bundesrathes statt. Von der großen und wichtigen Vorlage, die dem Reichstage angeblich noch zugehen soll, weiß man in Bundesrathskreisen nichts; es wird wiederholt versichert, daß die Erhöhung der Getreidezölle darunter nicht gemeint sein kann. Man rechnet darauf, daß der Reichstag Ende Juni geschlossen werden wird.

— Der Cultusminister kommt im Laufe dieses Monats nach der Provinz Posen, um in einzelnen Städten die Schulen zu revidiren.

— Die ‚Schles. Volksztg.' bespricht den Erlaß über die Agitation des Clerus und begleitet insbesondere die Stelle, in welcher die betreffenden Geistlichen mit dem Verlust jeder Thätigkeit in den Schulen bedroht werden, „wenn nicht Gewißheit verschafft werde, daß sie sich in Zukunft anders verhalten würden", mit folgenden Sarkasmen:

„So muß es kommen! Es muß noch viel besser kommen! Die kgl. preußischen Pfarrer und Capläne müssen so zahm werden, daß sie dem Gensdarmen und dem Nachtwächter aus der Hand essen. Wer muckst, wer sich nicht rein als Staatsbeamter fühlt, wer gegen die Wahl eines Nationalliberalen oder Freiconservativen ein Wörtchen fallen läßt, der wird sofort notirt und „höheren Orts" gemeldet, weil er „das gute Einvernehmen zwischen der Regierung und der Geistlichkeit ernstlich bedroht". Ihm selbst zur wohlverdienten Strafe und anderen zum abschreckenden Exempel wird ihm dann nicht allein die Localschulinspection und die Ertheilung des Religionsunterrichtes in der Schule entzogen, er kann auch lange warten, bis er eine gute Stelle erhält. O, man wird den widerspenstigen Herren schon zeigen, daß jetzt Friede ist, und daß die Regierung mit den kgl. preußischen Pfarrern und Capländen machen kann, was ihr beliebt. Es richte sich deshalb ein Jeder bei Zeiten danach, und wer gar etwas auf dem Kerbholz hat, der laufe doch schleunigst zum Nachtwächter, Gensdarmen oder Landrath, bitte de- und wehmüthig ab und gebe auf seinen kgl. preußischen Diensteid die Versicherung, „daß er sich in Zukunft anders verhalten werde." Die bisherige Wirthschaft kann so nicht weiter gehen. Auf die Knie! Auf die Knie!"

— Die ‚Nat.-Ztg.' berichtet:

„Der deutsche Großlogenbund, der aus sämmtlichen deutschen Großlogen besteht, tagte in diesem Jahre zu Pfingsten in Frankfurt a. M. Die Großmeister und Abgeordneten der 8 deutschen Großlogen waren versammelt und beriethen als Hauptgegenstände das Verfahren bei Verletzung maurerischer Pflichten. Auf die Begrüßungstelegramme an die Protectoren des deutschen Großlogenbundes, den deutschen Kaiser und den Kronprinzen, ergingen noch im Laufe der Verhandlungen auf denselben Wege Antworten mit Wünschen für das fernere Gedeihen des Freimaurerbundes."

Kiel, 2. Juni. Der Kaiser, Prinz Wilhelm und Prinz Leopold trafen um 9 Uhr 10 Min. hier ein. Prinz Heinrich, Prinz Oscar von Schweden, die Minister und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden begrüßten dieselben am Bahnhof. Die Stadt ist glänzend illuminirt.

Belgien.

b. **Brüssel**, 1. Juni. Der in den Pfingstfeiertagen hierselbst abgehaltene Congreß der fortschrittlich-liberalen (radicalen) Partei hatte einen doppelten Zweck: einmal die Wiederherstellung der alten Vereinigung aller liberalen Elemente Belgiens durch die Adoption eines allen mundgerechten Reform-Programms, also eine Wiederbelebung der ersterbenden und zerrissenen Partei, und zweitens eine Beschwichtigung der Arbeiter durch eine Lösung der ihnen am meisten am Herzen liegenden Forderungen und Fragen. Die Erfüllung dieser beiden Aufgaben war sehr schwer und ist daher auch den Vertretern des nicht mehr lebensfähigen belgischen Liberalismus nicht gelungen, obgleich „nach manchen früheren mißglückten Versuchen" ähnlicher Art diesmal nicht weniger als rund 500 Delegirte zur gemeinsamen Berathung erschienen waren. Den Vorsitz führte Paul Janson, Hauptgegenstand der Tagesordnung war angesichts der erneuten Arbeiterunruhen die Aenderung des bestehenden Wahlrechtes (§ 47 der Verfassung). Mit 317 gegen 127 Stimmen wurde der Antrag auf Einführung des allgemeinen Wahlrechtes abgelehnt und statt dessen ein Mittelweg eingeschlagen; man beschloß, eine Lösung der Wahlreformfrage dahin anzubahnen, daß jeder Bürger, „welcher lesen und schreiben könne", der das savoir lire et écrire nachweisen könne, stimmberechtigt werden solle. Selbstredend werden die Arbeiter, welche für Alle der Ihrigen das unbeschränkte allgemeine Stimmrecht fordern und welche zum Theil auf das Ergebniß des radicalliberalen Congresses gewartet haben, damit nicht befriedigt sein, die lobenswerthe Mäßigung, welche die Verhandlungen auszeichnete, kann den socialistischen Führern nicht passen. Aber auch den andern Theil seiner Aufgabe hat dieser fünf Monate lang präparirte Congreß nicht erfüllt, die feindlichen Brüder sind auch durch dies jüngste Schauspiel nicht versöhnt und dieser letzte Versuch wird so wirkungslos im Sande verlaufen, wie seine Vorgänger. Das Elend des einzelnen Arbeiters und die Uneinigkeit ihrer vom persönlichen Ehrgeiz erfüllten Anführer hindert die Entwicklung der Arbeiterbewegung Belgiens, persönlicher Groll und die Abweichungen der politischen Anschauungen hat die beiden liberalen Gruppen des Landes auf den Aussterbeetat geführt. Allerdings ist nicht zu leugnen, daß die Verständigung der Mehrheit der Versammelten bei der Formel des Lesen- und Schreibenkönnens dem Princip des allgemeinen Stimmrechtes sehr nahe war, wenngleich die strikenden Bergleute dies nur als eine Aufrechterhaltung des bestehenden Censuswahlsystems betrachten werden, da vielleicht unter hundert ihrer Genossen nicht zehn die Fähigkeit des mangelhaftesten Schreibens und Lesens nachweisen können. Andrerseits wird jene Hinneigung zum Princip des allgemeinen Stimmrechtes, welche die Arbeiter nicht zufriedenstellt, welche den Socialisten nicht genügt, den doctrinären Liberalen schon zuviel sein und die in den Reihen dieser den Arbeiterbestrebungen feindlichen Leute bestehenden Antipathie zu den Radicalliberalen nur vermehren. Die weitern Bemühungen, auf Grund des zustande gebrachten Beschlusses die erträumte Erstarkung der Partei aufzubauen, wird dadurch ebenfalls vergebene Liebesmühe sein und die Hoffnung der „erträumten, erstarkten" Partei, die katholische Regierung bei den nächsten Generalwahlen zu stürzen, ist mindestens verfrüht. Der Pfingstcongreß hat in keiner Weise etwas erreicht, er wird die Macht der katholischen Partei auch in seiner Nachwirkung nicht gefährden und hat nicht einmal auf die erregten Gemüther der Arbeiter den befürchteten Einfluß gehabt, denn gerade in den Feiertagen, sowie am gestrigen und heutigen Tage sind uns aus den strikenden Bassins derart befriedigende Nachrichten geworden, daß wir auf eine baldige Beendigung der Bewegung rechnen können. Der Congreß hat sich der Amnestieforderung der Arbeiter angeschlossen und zudem über die beabsichtigte Errichtung von Arbeiterbörsen, über die

Frauen- und Kinderarbeit und die Trennung von Kirche und Staat verhandelt.

Die belgische Kammer trat mit dem gestrigen Tage endlich an die seit nun fast Jahresfrist in Presse und Publicum erörterte Frage der Maasbefestigungen, nachdem in den letzten drei Wochen die Posten für Civilausgaben und außerordentliche Nachcredite erledigt worden sind. Das Maasbefestigungsproject wurde ausgearbeitet, als im Vorjahre die officiellen Preßorgane der Mächte, auf welche Belgien glaubte vertrauen zu können, dem urplötzlich in seiner Unabhängigkeit bedrohten Lande erklärten, man möge sich keinen Illusionen hingeben und selbst daran denken, die Selbstständigkeit des Staates im Nothfalle zu vertheidigen. Die gestrige Sitzung der Kammer ward von dem Ministerpräsidenten Beernaert durch eine zweistündige Rede eingeleitet, welche die Motive der Nothwendigkeit der in Frage kommenden Fortification nachwies und den indirecten und directen Angriffen dieser patriotischen Projecte durch Frère-Orban, den Führer der Liberalen — derselbe hat bekanntlich eine Befestigung des Maasthales unpractisch, unnütz und gefährlich genannt — mit Energie entgegentrat. Bei Eröffnung der Sitzung versuchten die Abgeordneten Macar und Somzée zum letzten Male, für die directe Eisenbahnlinie Mainz-Brüssel eine Lanze einzulegen, der Cabinetschef bestand auf seiner Abneigung gegen diese Linie. Der Justizminister legte einen Entwurf zur Festsetzung der Gerichtsferien vor, der den Richtern und Advocaten zweifelsohne Vergnügen machen wird. Gegen Ende der Sitzung erinnerten — ein wenig spät — mehrere Abgeordnete an die die Arbeiterklasse betreffenden Gesetze. Wir werden sehen, was aus dieser Reclamation wird. Wie schon gesagt, lauten die Mittheilungen aus den Districten mehr und mehr beruhigend; nur im Centre glüht die unheilvolle Flamme weiter!

Rußland.

Petersburg, 2. Juni. Meldungen aus Merw zufolge wurden am 20. Mai von in der Nähe der Begschaft Kerki wohnenden Afghanen 14 bucharische Beamte niedergemetzelt, angeblich weil dieselben die Bevölkerung nicht veranlaßten, sich dem russischen Vorgehen nach Kerki zu widersetzen. Am 24. Mai rückte ein russisches Detachement, bestehend aus einem Bataillon Infanterie, einer Sotnie Kosaken und einer Batterie in Kerki ein und wurde daselbst von der Bevölkerung unter Führung des Begs von Kerki in Anwesenheit des russischen diplomatischen Agenten aus Buchara sympathisch begrüßt. [!]

Rheinland-Westfalen.

]:[**Neuß,** 4. Juni. Bezüglich der Aufführung des Oratoriums „Tobias" sind wir in der Lage, weitere Mittheilungen zu machen. Es steht in sicherer Aussicht, daß der Componist selbst kommen und sein Werk dirigiren wird. Auch sollen zu den lebenden Bildern die in Kevelaer beschafften prachtvollen Anzüge benutzt werden. Der sich hoffentlich ergebende Ueberschuß aus der Einnahme ist für die Restauration unserer Münsterkirche bestimmt. Um so mehr wünschen wir dem Pfarr-Cäcilien-Verein einen zahlreichen Besuch.

Die Listen zum Einzeichnen und zur Auswahl eines günstigen numerirten Platzes werden voraussichtlich in kommender Woche in Umlauf gesetzt.

□ **Neuß,** 3. Juni. Als gefunden wurde auf dem Polizeiamte hierselbst heute ein silbernes Armband abgegeben.

Neuß, 2. Juni. Die Ziehung der Kölner St. Peterslotterie ist, da noch nicht alle Loose verkauft sind, auf den 1. Juli verlegt.

Düsseldorf, 2. Juni. Das Düsseldorfer Musikfest hat nach Abrechnung aller Unkosten einen Reingewinn von über 9000 M. ergeben. — Zu dem am 11.—13. d. hier stattfindenden Garde-Commers haben sich bis heute bereits 3500 ehemalige Gardisten eingezeichnet; man rechnet auf die Betheiligung von mindestens 4000 Gardisten.

Barmen, 2. Juni. Die katholische Gemeinde Barmens feierte gestern das fünfzigjährige Priesterjubiläum ihres Pfarrers, Herrn Dechanten Meisloch. Der Jahrestag der Weihe des Gefeierten war bereits am 17. December v. J., da jedoch der edle Priestergreis sich damals eine äußere Feier verbat, wurde letztere auf gestern verschoben. Herr Dechant Meisloch, am 2. Mai 1812 in Erkrath geboren, erhielt seine erste Anstellung als Caplan an der Pfarrkiche in Elberfeld und wurde dann nach siebenjähriger priesterlicher Wirksamkeit zum Pfarrer in Barmen ernannt. Er hatte hier einen ausgezeichneten Vorgänger gehabt, den hochw. Herrn Weihbischof von Köln, Dr. Baudri.

Bottrop, 2. Juni. Aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse sind in der Nacht vom Montag auf Dienstag neun Gefangene ausgebrochen. Es gelang denselben, durch Abdrehen der Schrauben des Thürschlosses mittels eines Löffelstiels die Zelle zu öffnen, worauf sie sich aus einem Dachfenster an Betttüchern auf den Boden herabließen. Der letzte wagte, von dem hinzukommenden Wärter überrascht, einen Sprung vom Dache und brach beide Beine; außer ihm sind noch zwei der Flüchtlinge wieder aufgegriffen. Unter den Entkommenen befinden sich die gefährlichen Einbrecher Bergleute Wilhelm Brinkmann und Franz Leise aus Fuhlenbrock.

Mörs, 31. Mai. Hr. Landrath Dr. Haniel veröffentlicht im ‚Kreisbl.' Folgendes: „Nach der mir gewordenen Mittheilung sind für die diesjährigen Herbst-Uebungen des 7. Armee-Corps in Aussicht genommen: 1. Die Brigade-Uebungen der 27. Infanterie-Brigade westlich Rheinberg. 2. Die Detachements-Uebungen der combinirten 27. Infanterie-Brigade bei Geldern. 3. Detachements-Uebungen der combinirten 28. Infanterie-Brigade bei Cleve. 4. Das Divisions-Manöver bei Uedem."

i- **Köln,** 3. Juni. Am 19. dss. M. tritt der hochw. Herr Erzbischof seine zweite Firmungsreise in das unterhalb Bonn gelegene Decanat Hersel an. — Unsere Stadtverordneten verkauften in der gestrigen Sitzung für 70,000 Mark Grundstücke in der Neustadt und bewilligten 15,000 Mark für Anschaffung eines electrischen Beleuchtungswagens behufs Verwendung bei dringenden nächtlichen Erdarbeiten.

i. **Köln,** 4. Juni. Heute Vormittag ertheilte der hochw. Herr Erzbischof im Dome in Gegenwart mehrerer Mitglieder des Domcapitels und des Vorstandes des Priesterseminars 11 Alumnen des Priesterseminars die Diakonatsweihe und 26 Alumnen die Tonsur und die vier niederen Weihen.

— Unserem Marienhospital sind wieder zwei Legate für Bettstiftungen im Betrage von 7000 und 6000 M. von Wohlthätern überwiesen worden.

— In welcher Weise der Werth der Grundstücke in der Neustadt in wenigen Jahren gestiegen ist, dürfte aus der Thatsache erhellen, daß ein Terrain, welches vor 4 Jahren zum Preise von 400,000 M. erworben wurde, jetzt um 1,200,000 M. in andere Hände übergeht.

— Die Frequenz unseres „Hohenstaufenbades" in der Neustadt betrug im abgelaufenen Geschäftsjahre 1886/87 über 227,000 Personen. Am vergangenen Samstag badeten z. B 1988. Namentlich die irisch-römischen Dampfbäder haben großen Zuspruch.

— Eine hiesie vermögende Patrizierfamilie hat zum Andenken an ihre verstorbene Mutter 16,000 M. für wohlthätige Zwecke gestiftet.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 4. Juni.

Weizen, hiesiger à 100 Kilo	1. Qu.	19	50	Buchweizen à 100 Kilo		15	—
	2. „	18	90	Hafer	„ „	11	40
Landroggen à 100 Kilo	1. „	14	—	Aveel (Rübsen)	„ „	—	—
	2. „	13	50	Raps	„ „	—	—
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—	Kartoffeln	„ „	6	—
	Sommer-	—	—	Heu	à 500 Kilo	36	—
				Stroh	„ „	25	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr.	53 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise	55 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	104 —
Kleien à 50 Kilo	— —

Rüböl höher Kuchen unverändert.

Neuß, 4. Juni. (Wochenbericht.) In unserem dieswöchentlichen Getreidegeschäfte bildete die Festigkeit der Vorwoche zwar noch immer den Grundton, indessen ließ sich doch eine gewisse Ermattung der Stimmung wahrnehmen. Von Weizen wurden die Landzufuhren noch fortgesetzt wie notirt leicht untergebracht, während sich gegen die fremden Angebote mehr zurückhaltung zeigte. Roggen hat sich weiter gut behaupten können. Hafer wird am Landmarkte nur wenig noch angeboten und bleibt daher preishaltend. — Nachdem Rüböl inzwischen neuerdings eine ganz bedeutende Steigerung erfahren, erwachte für Oelsaaten neue Kauflust, die auch größere Umsätze zur Folge hatte. Rübkuchen anhaltend flau. — Bei Mehl hält sich der Bedarf auf das Aeußerste zurück und geht nur im Nothfalle auf die höheren Preise ein. Kleien ruhig.

Köln, 3. Juni. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen höher; ohne Sack die 100 Kil. hies. vorräthig M. 19,50—20,50 B., fremder 19,00—20,00 B., Lieferungs-Qualität à 37,5 Kil. die 50 Liter Juli (Rivet-Weizen ausgeschlossen) 19,50 B., 19.40 G., Nov. 18,20 B., 18,10 G.

Roggen höher; ohne Sack die 100 Kil. hies. vorräthig M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B., Lieferungs-Qualität à 34,5 Kil. die 50 Liter Juli 13,10 B., 13.00 G., Nov. 13,60 B., 13.50 G.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter M. 11,50—12,00 B., neuer 11,00—12,00 B.

Landmarkt. (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes). Weizen M. 19.20—19.40; Roggen 14.00—14.20; Gerste 00,00—00,00; Hafer 11,80—12,00; Zufuhr etwa 94 Sack (26 Sack Weizen, 18 Sack Roggen, 50 Sack Hafer.)

Köln, 3. Juni. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Rüböl höher; die 50 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 100 Ctr. M. 26,60 B., Oct. 26,30—20 bez., 26,50 B., 26,40 G.

Köln, 3. Juni. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Butter M. 1,00 das Pfund. Eier 1,40 das Viertel, Hinkel 3,20, Tauben 0,80 das Paar. Truthahn 14,00. Kaninchen 1,00, Hühner 1,80, Enten 2,50, Gänse 0,00 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,60, Karpfen 0,80, Salm 2,60, Schleien 0,70 das Pfund. Ochsenfleisch 0,60, Kalbfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,60, Speck geräuchert 0,70, gesalzen 0,65, Schmalz 0,70, Nierenfett 0,40, Zwiebel 0,15 das Pfd. Aepfel 16,00 die 100 Pfund. Kartoffeln, weiße 3,00, rothe 4,00, Nieren 4,50 die 100 Pfd.

Crefeld, 3. Juni. Weizen, schwere Sorte 19,50, mittlere Sorte 18,50, leichte Sorte —.—. Roggen schwere Sorte 14,50, mittlere Sorte 14,—, leichte Sorte —.—. Gerste schwere Sorte 19,00, mittlere Sorte 18,—, leichte Sorte —.—. Hafer, schwere Sorte 14,50, mittlere Sorte 14,—, leichte —.—. Kartoffeln 6.00. Stroh 7,20, Heu 8,00. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 0,45. Schweinefleisch —.—. Hammelfleisch 0,00. Speck 0,70, Butter 0,80. Alles per ½ Kilo. Eier (60 Stück) 3,00.

Berlin, 3. Juni. Weizen per Juni-Juli 188,50, Sept.-Oct. 175 25. Roggen per Juni-Juli 129,00. per Sept.-Oct. 133,—. Hafer per Juni-Juli 97,50, per Sept.-Oct. 102,50. Rüböl loco 50,90, per Juni 50,90, per Sept.-Oct. —,—. Spiritus loco 48,60, Juni-Juli 47,40, Aug.-Sept. 48,80.

Stettin, 3. Juni. Weizen per Juni-Juli 183,—, Sept.-Oct. 184,— M. Roggen per Juni-Juli 123,—, Sept.-Oct. 128 50 M. Rüböl per Juni 49,00, Sept.-Oct. 49,00 M. Spiritus 42,50, Juni-Juli 43,20, Aug.-Sept. 44,40, Sept.-Oct. 45,20 M. Petroleum 10,35 M.

Lüttich, 3. Juni. Weizen frs. 20,50—21,50. Roggen frs. 14,75—15,25. Gerste frs. 13—16. Hafer frs. 13,50—14,50.

Antwerpen, 3. Juni. Petroleum ruhig. Bl. disp. frs. 15,— bez., 15,— B., per Juni —.— bez., 14,7/8 Br., per August —,— bez., 15.25 Br., per Sept.-Dec. —,— bez., 15.75 B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 84,25. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 20.75. Woll-Umsatz 41 B. Kurz Köln 123.65.

Paris, 3. Juni. Mehl 12 Marken per Juni 59,00, do. Juli-Aug. 59,—, do. Sept.-Dec. 56,25. Weizen per Juni 27,75, Juli-August 27,40, Sept.-Dec. 25,80. Roggen per Juni 16,—, Juli-Aug. 15,50, Sept.-Dec. 15,40. Rüböl per Juni 55,75, Juli-Aug. 56.75, Sept.-Dec. 57,75. Spiritus per Juni 43,75, Juli-Aug. 43,50, Sept.-Dec. 41,50. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 33.—, Rohzucker 88° disp. 28,50.

Hull, 2. Juni. Leinöl loco 22 sh. 3 d., Brls. 22 sh. 6 d., Juni-Aug. 21 sh, 9 d., Sept.-Dec. 20 sh. 3 d. Baumwollöl loco 19 sh. 4½ d., Juni-Aug. 19 sh. 6 d., rohes 17 sh.

Liverpool, 3. Juni. Baumwolle fest. Umsatz 10000 B., Zufuhr 2000 B.

London, 2. Juni. Schwimmende Weizenladungen angekommen 1, zum Verkauf angeboten 1 Cargos.

Newyork, 2. Juni. Wechsel a. Deutsche Pl. 95⅜, do. London 4,85¾, 4proz. fund. Anleihe 129½, Erie-Eisenbahn 35.— Baumwolle a. Lief. Juli 11,04, do. Aug. 10,79, middl. Upland 10⅝, N.-Orleans 10⅝. Petroleum rohes 5⅞, Pipe line Certific. 62¼, raff. 6⅝ in Philadelphia 6⅝, Speck 8¼, Schmalz (Wilcox) 7,20, auf Lief. Mai 7,25. Mehl 3,70 Mais 48.— Rother Winterweizen 93½. Weizen per Mai 96½, Juni 96½, Juli 96⅜, Sept. 94.— Frühjahrs-Weizen Nr. 2 94. Havanna-Zucker 4⅛. Kaffee fair Rio 20, good 20¼, Rio 7 loword k. M. 18,20, do. 3 Mte. 18,65. Fracht nach Liverpool 2⅛ d. Baumwollzufuhr 2000. Ausfuhr nach Großbrit. —,— do. nach dem Kontinent 2000 B.

Ehrengeschenk für Dr. Windthorst

2 Mark ungenannt Evinghoven.

Letzte Post.

Berlin, 3. Juni. Der ‚Reichs-Anzeiger' veröffentlicht die Verleihung des Rothen-Adlerordens 3. Classe an den Ehrendomherrn Meisloch in Barmen.

— Die Polizei hielt gestern bei Mitgliedern der aufgehobenen Lohn-Commission der Berliner Maurer Haussuchungen und beschlaguahmte beim Cassirer 400 Mark.

(‚Köln. Vztg.')

— Auf Grund zuverlässigster Erkundigungen kann die ‚K. Ztg.' melden, daß dem Reichstag in dieser Session, abgesehen von den elsässischen Vorlagen, keine weitere Vorlage zugehen wird, die, sei es in wirthschaftlicher, sei es in politischer Beziehung, von erheblicher Bedeutung sein könnte.

Kiel, 3. Juni. Der Kaiser fuhr in offenem Wagen nach Holtenau und traf kurz nach 10 Uhr auf dem Festplatze ein, empfangen vom Staatssecretär v. Bötticher und der Canal-Commission. v. Bötticher, den Reichskanzler vertretend, verlas die Grundstein-Urkunde. Der baierische Bundes-Bevollmächtigte Graf Lerchenfeld-Köfering überreichte dem Kaiser die Kelle, und der Reichstags-Präsident v. Wedell-Piesdorf den Hammer. Der Kaiser that die üblichen drei Hammerschläge; dann folgten die Prinzen, die Minister, die stimmführenden Mitglieder des Bundesraths, die Präsidien des Reichstages und Landtages, die Chefs der Reichsämter 2c. Nachdem Hofprediger Kögel die Weihe-Rede gehalten und Händel's „Halleluja" verklungen, brachte Staatsminister v. Bötticher das Hoch auf den Kaiser aus, in welches die ganze Versammlung begeistert einstimmte und darauf die National-Hymne sang. Nach Beendigung der Feier fuhr Se. Majestät trotz des hohen Seeganges auf dem Aviso Pommerania nach Kiel zurück, wo er bei dem reichgeschmückten Schuhmacher-Thor unter jubelnden Zurufen der dichtgedrängten Menschenmenge landete.

Rom, 3. Juni. Die ‚Nuova Antologia' veröffentlicht einen Artikel Bonghi's, welche eine Versöhnung des Papstthums mit Italien als nützlich für beide Theile bezeichnet. Bonghi sagt, bei Festsetzung der Modalitäten gebe es zwei Dinge, welche unmöglich seien: dem Papste ein Gebiet abzutreten und ihm irgend welche Freiheit zu opfern; allein das Garantie-Gesetz könne in verschiedenen Punkten modificirt werden; man könne es in eine verfassungsmäßige Verfügung oder in ein Concordat umwandeln. Auf alle Fälle sei die Frage aufgeworfen, und die Regierung wie das Land müßten sie discutiren.

St. Petersburg, 3. Juni. Ein Tagesbefehl des Kriegsministers beruft die Reservisten der Infanterie, und zwar die Leute der privilegirten Dienstclassen und die Freiwilligen des Jahrganges 1882, sowie die Leute der nicht privilegirten Dienstclassen des Jahrganges 1877 auf den 15., resp. 20. September zu einer höchstens dreiwöchentlichen Uebung ein. — Der Chef der englischen Delegation für die russisch-afghanische Grenzregulirungs-Commission, Ridgeway, ist zur Einholung von Instructionen nach London abgereist.

Civilstand der Stadt Neuß

Geburten:

Am 26. Mai: Catharina Henriette Paula, T. des Horndrechslers Jac. Wilbrey. — Heinrich Andreas Carl, S. d. Schuhmachers Heinr. Schmidt. — Am 28.: Adolf, S. des Tagl. Michael Bolten. — Joh. Peter, S. des Schuhmachers Peter Fischer. — Am 29.: Petronella Huberta, T. des Metzgers Heinr. Kahlen. — Am 31.: Peter Ferdinand, S. des Maschinenschlossers Josef Kraus. — Heinrich, S. des Taglöhners Jac. Hammelstein. — Gerh. Heinr. Alfons, S. des Kaufm. Theodor Nanen. — Catharina Petronella Elisabeth, T. des Schreinermeisters Mathias Uhlenbroich. — Joh. Hubert Josef, S. des Fuhrmannes Peter Hilgers. — Am 1. Juni: Jacob, S. des Telegraphisten Wilh. Longerich. — Am 2.: Carl Josef Maria, S. des des Kaufmannes Carl Breuer. — 5 uneheliche Geburten.

Sterbefälle:

Am 27. Mai: Friedr. Goch, 1 Jahr alt. — August van Dooren, 1 J. — Jakob Linnartz, Gatte von Anna Maria Landschein, Tagl., 52 J. — Am 28.: Maria Kalinowsky, ¾ J. — Maria Hütten, ¼ St. — Jac. Schorn, Wwer. von Elisab. Dahmen, ohne Stand, 80 J. — Am 29.: Pet. Hebben, Gatte von Cath. Krull, Fabrikarb., 41 J. — Gerh. Gärtner, 5/12 J. — Heinr. Krings, ½ J. — Am 30.: Johann Zelt, Wwer. von Elisabeth Heinen, pens. Postbeamter, 77½ J. — Pet. Geiter, 1⅓ J. — Am 31.: Catharina Longerich, 15/6 J. — 1 Todtgeburt.

Heirathsverkündigungen:

Heinr. Diehl, Postassistent, wohnh. zu Köln, und Catharina Köster, von hier. — Heinr. Wilh. Math. Worrings, Gymnasiallehrer zu Köln, und Eleonore Caroline Sybilla Lanzendörfer, von hier. — Carl Hermann Andreh, Friseur, und Friederike Justine Rahlmeier, beide v. h.

Heirathen:

Josef Schlang, Fuhrknecht, und Anna Maria Kann, beide von hier — Peter Hubert Busch, Weber, und Josefine Walbeck, beide von hier. — Georg Julius Carl Hubert Bayerle, Kaufm. zu Düsseldorf, und Johanna Katharina Elisabeth Josten, von hier.

Eis

zu haben bei
Jos. Merges, Oberstr. 132.

Frischen Maifisch in Gelée u. **Kopfsalat** empfiehlt
Bernh. Walge,
Markt 16.

Ein **Schuhmacher** auf Reparatur und Halbsohlen gesucht.
Wo, sagt d. Exp.

Ackergut,
130 Mrg. per Febr. 1888 zu verpachten.
Anfr. T. II. Exp. d. Bl.

Ia. Malstetter
Portland-Cement
zu Maurer- und Verputzarbeiten, in Tonnen und in Säcken, empfiehlt billigst
M. Menzen am Bahnhof.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5¾ Uhr starb im Kloster der Töchter vom hl. Kreuz zu Rath bei Düsseldorf nach längerm Leiden, gestärkt durch öftern Empfang der hh. Sakramente, unser theurer Sohn, Bruder und Schwager,

der hochwürdige Herr

Heinrich Classen

im 29. Jahre seines Lebens und im 5. Jahre seines Priesterthums.

Um ein frommes Gebet für die Ruhe seiner Seele bitten tiefbetrübt

die Hinterbliebenen.

Neuss, 3. Juni 1887.

Die Beerdigung findet statt zu Neuss am Sonntag den 5 Juni, Nachmittags ¼4 Uhr, vom elterlichen Hause, Oberstrasse 42, aus. Die feierlichen Exequien werden gehalten am Dienstag den 7. Juni, Morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Nachmittag 1½ Uhr unsern innigst geliebten Vater

Johann Rang

nach kurzem Krankenlager, im Alter von 77 Jahren, vorher mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wevelinghoven, Cöln, Düsseldorf, Diedenhoven, Solingen, den 3. Juni 1887.

Die Beerdigung findet Sonntag den 5. Juni, Morgens 9 Uhr, statt, die Exequien Montag und Dienstag.

Stadtraths-Sitzung

im Rathhaussaale zu Neuß

Montag den 6. Juni 1887, Nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Schreiben des Königl. Oberlandesgerichts, betr. das Amtsgerichtsgebäude.
2. Terrain-Erwerb.
3. Capital-Ausleihe der Hospital-Verwaltung.
4. Verpachtung von Ackerparzellen.

Kleeverkauf

zu Lüttenglehn.

Dienstag den 7. Juni curr., Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Rittergutsbesitzer F. Weidenfeld zu Birkhof, bei dem Wirthen Herrn Schröder zu Lüttenglehn den I. und II. Schnitt von:

10 Mrg. **Luzernerklee** an der alten Neuß-Glehnerstraße und dem Kahlenbergerwege, in 10 Parzellen,

100 Rth. **ditto,** auf dem Nixberg,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Brandenbergs, Notar

Billige Möbel.

Neue und gebrauchte **Glas- Kleider- und Küchenschränke, Komoden, Bettladen, Tische, Stühle, Spiegel** 2c. zu verkaufen bei

W. Schnabel in Neukirchen.

Klee-Verkauf

zu Grimlinghausen.

Am Dienstag den 7. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,

vor der Grimlinghauserbrücke, im Locale des Wirthes Jacob Leuchtenberg, läßt Hr. H. Adam Hesemann in Neuß:

5 Parzellen Luzernerklee an der Kappusfabrik der Geschwister Leuchtenberg;

3 Morgen 12 Ruth. ditto am Berghäuschenswege, neben dem grünen Wege und der Armenverwaltung, in 3 Parzellen;

2 Morgen 76 Ruth. ditto an den Birken, neben Dülken, Reistorff und Bellen, in 2 Parzellen;

1 Morgen 158 Ruth. ditto am Galgenberg, neben Reistorff, Sels und Mathoul;

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Conen, Notar.

Gras-Verkauf

zu Neuß.

Am Freitag den 10. Juni c., Morgens 9 Uhr,

zu Neuß auf der Oberstraße im Locale des Wirthes Theod. Schmitz läßt der Königliche Eisenbahn-Fiskus

den Grasaufwuchs auf dem in der Gemeinde Neuß am Rheine, zwischen der festen Rheinbrücke und dem Nordkanale bei Grimlinghausen gelegenen Wiesenterrain, in den bekannten Parzellen

öffentlich auf Credit versteigern.

Das Aufgeld ist gleich im Termine zu zahlen.

Neuß, den 1. Juni 1887.

Conen, Notar.

Klee-Verkauf

zu Grefrath.

Am Freitag den 10. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr,

zu Grefrath beim Wirthe Krüppel, läßt Hr. Fr. Broich zu Buscherhof:

8½ Morgen Luzernerklee, theils am Sandberg und theils im Lanzeratherfelde stehend,

parzellenweise öffentlich auf Credit verkaufen.

Neuß. Conen, Notar.

Unterhaus auf der Niederstraße sowie mehrere **Wohnungen** per 1. October zu miethen.

Wo, sagt die Exp.

Immobilar-Verkauf

zu Heerdt.

Freitag den 10. Juni cr., Mittags 1 Uhr,

lassen 1. Eheleute Herr Joh. Kreutz und Anna Maria Scheuten, und 2. Herr Cornelius Scheuten zu Heerdt, im Wirthslocale des Herrn Franz Hermes daselbst, wegen Niederlegung der Ackerschaft öffentlich unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen meistbietend versteigern:

a. 17 A. 60 M. Land an der Büdericherstraße neben Heinrich Schmittann und Franz Hermes,
b. 50 A. 37 M. Land am grünen Wege neben Picken und Weyen,
c. 33 A. 84 M. Land unter Büderich an der Heerdter Landstraße neben Joh. Gerh. Fenster und Heinr. Holzschneider.
d. 24 A. 43 M. Land Ergänzungsstück neben Wilh. Ecken u. Nic. Deis,
e. 51 A. 6 M. Land desgl. neben Friedr. Weifels und Heinr. von der Warth,
f. 76 A. 59 M. Land desgl. neben Deis u. Kaumanns und Jos. Mäschig,
g. 41 A. 99 M. Land im Busch neben J. Mäschig u. Bath. Heesen,
h. 66 A. 64 M. Land daselbst neben Jac. Müller u. Ant. Matheisen,
i. 1 Hect. 6 A. 88 M. Land am Gewannswege neben Mathias Lanter und Christina Gather,
k. 27 A. 18 M. Land auf dem Hau neben Brauer und Breuer,
l. 52 A. 35 M. Land daselbst neben Brauer und Math. Könen,
m. 26 A. 27 M. Land das. neben H. Holzschneider u. Gebr. Reinartz,
n. 76 A. 91 M. Land in der Kiste neben H. Tups u. Gebr. Reinartz,
o. 27 A. 11 M. Land am Heesendamm neben Peter Losen und Josef Gather,
p. 9 A. 19 M. Land daselbst neben denselben,
q. 28 A. 16 M. Land und Holzung mit aufstehenden Bäumen auf der Tinnenkuhle, neben Franz Hermes und Joh. Heinr. Rethers,
r. 17 A. 3 M. Land unter Holzung mit aufstehendem Holze daselbst neben Anton Rennefeld und Kirche Heerdt,
s. 17 A. 92 M. Land am Quadlenberg neben Jos. Weyen und Heinr. v. d. Warth,
t. 12 A. 81 M. Land daselbst neben Heinrich Schmittmann und Gebr. Reinartz,
u. 74 A. 97 M. Holzung und Wiese in der Auerwiese neben Gottfr. Otto und Mathias Rudolf,
v. 34 A. 52 M. ditto mit aufstehendem Holze daselbst neben Balth. Halmes und Franz Hermes,
w. 33 A. 74 M. Wiese daselbst neben Wilh. Wehrhahn und Paul Daniels,
x. 5 A. 89 M. ditto in der Baumweide neben Johann Brauer und Pastorath Heerdt.

öffentlich auf Credit verkaufen.

Neuß. **Brandenbergs,** Notar.

Gras-Verkauf in Neuß.

Am Samstag den 25. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,

beim Gastwirthen Hubert Pelzer hierselbst,

lassen: der Herr Michael Sassen zu Stockum, die Erben von W. J. Cremer in Neuß, die Erben von Wittwe Theodor Huthmacher zu Niederloerick, der Herr Joseph Schmitz auf Becherhof und Herr Justizrath Knein in Neuß:

den diesjährigen Grasaufwuchs auf ihren, in der Gemeinde Neuß auf der Neußerwiese gelegenen Wiesenterrains, wovon die einzelnen Parzellen in der nächsten Samstags-Nummer dieser Zeitung speciell angegeben werden,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Der Wiesenhüter Bovenschen wird die Gräsereien näher anweisen.

Neuß. **Conen,** Notar.

Gras-Verkauf in Neuß.

Am Dienstag den 28. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

im Lokale des Wirthes Servaes am Niederthore,

lassen: das Fräulein Maria Kamper in Neuß, die Geschwister Frings daselbst, die Erben W. J. Cremer daselbst, Herr Louis Holter auch daselbst, Herr Werner Steprath in Gladbach, Herr Leonard Wolff in Neuß, die Stadt Neuß und Frau Wittwe Froitzheim zu Löveling:

den diesjährigen Grasaufwuchs auf ihren, in der Gemeinde Neuß auf der Neußerwiese gelegenen Wiesengrundstücken, wovon die einzelnen Parcellen in der künftigen Samstagsnummer dieser Zeitung genauer aufgeführt, solche auch vom Wiesenhüter Bovenschen näher angewiesen werden,

öffentlich auf Credit versteigern.

Neuß. **Conen,** Notar.

Am Samstag den 4. Juni 1887, Nachmittags 3½ Uhr,

sollen auf der Dorfstraße zu Glehn gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden:

2 Webstühle u. verschiedene Mobilien.

Schmidt,
Gerichtsvollzieher. Neuß, Rheinstr 5.

Alte **Wagen-Utensilien, Räder, Achsen, Leder** 2c., sowie eine Parthie alter **Fensterrahmen** zu verkaufen.

Wilh. Grau, Wagenbauer.
Friedrichsstraße.

Küchen- und **Viehmägde Arbeits u. Pferdeknechte** sofort ges. Frau Köcher, Neuß, Friedhof 16.

In einer klein. geschäftsl. Familie in der Nähe von M.-Gladbach findet ein junges Fräulein, auch Waise, aus achtb. kath. Familie dauernden und angenehmen Aufenthalt, ohne gegenseitige Vergütung. Auch bietet sich Gelegenheit zur Erlernung des Haushalts u. müßte selbige mit der einz. Tochter die leichtere Hausarbeit verrichten. Gefl. Off. unter B. L. bef. die Expedition.

Gras-Verkauf

zu Weckhoven.

Am Samstag den 11. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr

werden in der Wohnung des Wirthen Heinrich Cürten zu Weckhoven für Rechnung des Herrn Dr. Joseph Rheindorf zu Neuß:

14 Morgen Grasaufwuchs auf der Wiese an der Erpratherer-Mühle stehend,

in den bekannten Parzellen öffentlich auf Credit verkaufen.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Luzernerklee-Verkauf

zu Grimlinghausen.

Am Montag den 13. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Hermann Buetgen zu Köln, in der Wohnung des Wirthen Caspar Wittgens daselbst, den Luzernerklee-Aufwuchs I. und II. Schnittes, von:

4 Morgen gelegen unter Gnaden, neben Kirchenbend, in 4 Parzellen;

3 Morgen am Uedesheimerweg (Quirnenburg) neben Jac. Wittgens, in 3 Parzellen;

1 Morgen 30 Ruthen, daselbst, neben Caspar Wittgens, in eine Parzelle;

2¾ Morgen in der Scharr, neben Jacob Wittgens, in 3 Parzellen;

4 Morgen am Blankwasser, neben Caspar Wittgens in 4 Parzellen;

2 Morgen daselbst, neben Erben Heinrich Pascher, in 2 Parzellen;

¾ Morgen in der Laach, neben Gustav Meese in 1 Parzelle;

sodann: **2½ Morgen Grasaufwuchs, gelegen im Hofbroich, neben Steins, in 1 Parzelle,**

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Polizeidiener **Frings** zu Grimlinghausen weist die Parzellen auf Verlangen an.

Neuß. Hinderkotte, Notar.

Klee-Verkauf

zu Allerheiligen.

Montag den 6. Juni curr., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslocale der Geschwister Busch zu Allerheiligen, läßt

I. **Herr Jos. Dahmen, Ackerwirth zu Altebrück:**

10 Morgen Luzernerklee auf der Eng, neben Herriger,

3 Morgen Gras am Hofe.

II. **Herr Wilh. Herriger, Ackerwirth zu Kuckhof:**

4 Morgen zahmen Klee am Neuenberger Acker, in Parzellen von ½ Morgen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Fr. Wenge.

Klee-Verkauf

zu Morgensternsheide.

Dienstag den 7. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslocale von Mathias Pannenbecker zu Morgensternsheide läßt Herr Wilhelm Höltgen, Ackerer zu Broichhof:

7 Morgen zahmen Klee am Quakshofe,

6 Morgen Luzernerklee an der Allee zum Hofe,

in Parzellen von ganzen Morgen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern. Fr. Wenge.

Klee-Verkauf

zu Neußerweyhe.

Mittwoch den 8. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslocale von Wtw. Joh. Peter Gather zu Neußerweyhe, läßt Herr Heinrich Werhahn, Oekonom zu Dickhof,

15 Morgen Luzernerklee am Bommerkamp,

in Parzellen von ganzen Morgen, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Fr. Wenge.

Klee-Verkauf
zu Elvecum.

Freitag, den 10. Juni 1887,
Nachmittags 2 Uhr
im Wirthslocale von Peter Jos. von Zons zu Elvecum lassen:

I. **Wtw. Küpper zu Elvecum:**
3 Mrg. Luzernerklee am Dorfe,
1 Mrg. zahmen Klee in der Komp neben Herm. Müller.

II. **Wtw. Werner Matheisen daselbst:**
4 Mrg. Luzernerklee am Neußerwege,
2 Mrg. ditto an der Wissel, neben Huthmacher,
1½ Mrg. ditto am Renzelsgraben, neben Geschw. Busch.

III. **Herr Pet. Jos. von Zons daselbst:**
2 Mrg. zahmen Klee,

öffentlich, in Parzellen von ½ Mrg. auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Fr. Wenge.

Immobilar-Verkauf
zu Neuß.

Dinstag den 14. Juni 1887,
Nachmittags 3 Uhr,
soll im Sitzungssaale des Königl. Amtsgerichts zu Neus das gegen die Eheleute Adam Hahn, Ackerer zu Neuß, in gerichtlichen Beschlag genommene Erbe,

bestehend aus Wohnhaus nebst Hofraum, Scheune, Stallung und Schuppen, Brandgasse Nr. 13 gelegen, groß 1 Ar 60 Mtr., öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungsausstand versteigert werden.

Neuß. Fr. Wenge.

Klee- und Grasverkauf
zu Zons

Montag den 13. Juni cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Max Sticker, Kaufmann in Crefeld, im Wirthslocale von Gerhard Nußbaum zu Zons:

den diesjährigen Luzernerklee- und Grasaufwuchs von circa 32 Morgen, gelegen in der Gemeinde Zons,

öffentlich auf Credit gegen sichere Bürgschaft versteigern.

Neuß. L. Malzburg.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Amt als Notar hier in Neuß angetreten. Ich wohne in dem Hause

Canalstraße Nr. 8,
der früh. Wohnung des Hrn. Bürgermeisters Wenders.

Neuß, den 1. Juni 1887.

Conen, Notar.

Mit dem 9. Juni c. werde ich mich in Königshoven in dem Stroben'schen Hause gegenüber dem Bürgermeister-Amte niederlassen.

Kröll,
pr. Thierarzt I. Kl.

Die Maschinenstrickerei
von
F. von der Lohe,

Oberstraße 129,
führt **Strickarbeiten** in **Wolle** u. **Baumwolle** auf das Sauberste aus.

Jede Handarbeit
in Häckeln, Stricken und Sticken wird billigst und gut besorgt von
Frau von der Lohe,
Oberstraße 129.

Erfahr. **Möbelschreiner** gesucht von **Joh. Ermbter,** Oberstr. 23.

Tapeten-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe meinen grossen Vorrath der neuesten Muster zu und unter Einkaufspreisen.

Heinr. Beckers, Zollstraße 8.

Alfénide-, Galanterie- und Luxuswaaren
von
Caspar Müller, M. J. Teven Nachfolger
Carlsplatz 19. Düsseldorf, Mittelstr.-Ecke.

Reich assortirtes Lager
Alfénide-, Broncen-, Lederwaaren, Schmucksachen, Albums, Photographie-Rahmen etc.
Stets grosse Auswahl in Fest- und Hochzeits-Geschenken.



Helles und dunkles Bier der Bergischen Brauerei-Gesellschaft vormals G. Küpper in Elberfeld.

Niederlagen
für die Gilbacher Gegend:
Bäckermeister Schmitz in Butzheim und Gastwirth Kürten in Rheidt bei Hüchelhoven.

Blühende Blumen
und
Blattpflanzen
sowie
Sommerblumenpflanzen
empfiehlt **H. Meising,**
Hessenstraße.
Für **Frohnleichnam** werden solche auch leihweise abgegeben.

Zelttücher,
50 Fuß Quadrat, zu verleihen.
Restauration Doetsch „Zum Anker" Neuß.

Ein **Karrenpferd** steht billig zu kaufen. Zollstraße 14.

Neußerfurther Schützenfest.
Heute Abend 8 Uhr bei Herrn **H. Schmitz** zu Neußerweyhe:
II. General-Versammlung.
T.-O.: **Wahl des Obersten** ꝛc. ꝛc.
Sonntag Nachmittag 4 Uhr:
Königs-Vogelschießen
und darnach bei Herrn **C. Schmalbach:**
III. General-Versammlung.
Das Comite.



Neukirchener Schützen-Fest.

Das diesjährige Schützenfest findet am nächsten Sonntag den 5. und Montag den 6. dss. in altgewohnter Weise statt.
Samstags: **Vorübung, Festankündigung,**
Zug durch's Dorf
Sonntag Morgens früh Reveille ꝛc. ꝛc. 10½ Uhr **große Parade.** Nachmittags **Königs-Vogelschießen** und **Preis-Sternschießen,** woran sich Fremde betheiligen können. Während desselben
BALL
im bekannten Locale. Nach Beendigung:
Proclamirung des Königs u. Ball.
Montag Morgen früh: **Reveille,** 9 Uhr: **Antreten sämmtlicher Schützen zur Kirche,** woselbst: **Hochamt für die verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft.** Nach beendigtem Gottesdienste:
Antreten, Zug die bekannten Ortschaften.
Nachdem: **Concert** bis 6 Uhr Abends. Dann Abholen des Königspaares zum Gesellschaftslokale, woselbst **Proclamirung** ꝛc. ꝛc. **Gemüthliches Zusammensein.**
Das festordnende Comité.

Wirthschaft zum „Vater Rhein"
bei Heerdt.

Einem geehrten Publikum von **Neuß und Umgegend** bringe ich meine in unmittelbarer Nähe des Rheines mit schöner Aussicht gelegene
Sommer-Wirthschaft
in empfehlende Erinnerung.
Schöne Anlagen, große neuerbaute, schön dekorirte Volkshalle, schöne Kegelbahn, sowie **neuangelegter Kindergarten.**
Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Herr Segermann, dem oft gehegten Wunsche entsprechend, meinem Hause gegenüber eine **Landungsbrücke** errichtet hat, und das Neuß-Düsseldorfer Schiffchen regelmäßig anfährt.
Für **gute Speisen und Getränke,** sowie aufmerksame Bedienung werde ich bestens Sorge tragen.
Achtungsvoll
A. Christian Fenster.

Grösstes Fabrik- und Engros-Geschäft
in fast sämmtlichen
Artikeln für Baubedarf.
Grosses Lager feinster
Zimmerthüren.
A. Siebel, Düsseldorf, Wehrhahn 27.



Pius-Verein.
Sonntag, 5. Juni:
General-Versammlung.

St. Elogius-Verein.
Heute Abend 8½ Uhr:
Versammlung mit Musik
im Vereinslocale, Eingang auf der Seite des Gymnasiums.
Der Vorstand.

Neusser
Krieger Verein
Montag den 6. Juni c., Abends 8½ Uhr:
General-Versammlung
im städtischen Kaufhause.
Tages-Ordnung:
Begräbniß-Ordnung.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Garde-Verein Neuß.
Sonntag den 5. d., Abends 8 Uhr, **Versammlung** beim Kameraden Graefe. **Der Vorstand.**

Neusser Stenografen-Verein
nach Stolze.
Sonntag den 12. Juni cr.:
Sommerfest
im Locale Leuchtenberg, Grimlinghausen.

Kaarster Bürger-Schützenverein
II. General-Versammlung
beim Wirthen **Wilhelm Webers,** Abends ½8 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Wahl der Chargirten.

Der Vorstand.

Kirmes zu Hamm.
Hecker's Gartenlokal.
Sonntag den 5. u. Montag den 6. ds.
Großes
Concert u. Ball.

Hülchrather Schützenfest.
Die **St. Sebastianus-Bruderschaft** feiert den 12. und 13. Juni in althergebrachter Weise das diesjährige **Schützenfest.**
Programm in nächster Samstagsnummer. **Der Vorstand.**

Nach Neuenhausen!
Unserm verehrten Dirigenten Herrn
Norbert Kippels
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zu seinem Namenstage.
Pfarr-Cäcilien-Verein Neuenhausen.

Zweiköch. Herde und **Mantelöfen** billig zu verkaufen.
Mühlenstraße 1.

Warnung.
In den letzten Tagen haben Verläumder allerhand Gerüchte und Lügen über mich verbreitet. Da hierdurch in geschäftlicher Beziehung mein Vertrauen untergraben wird, werde ich von heute an Jeden anzeigen, welcher nochmals solche Lügen ausstreut. Ebenso ersuche ich Jeden, welcher meint, eine Forderung an mich zu haben, sich zu melden, damit ich auch diese Leute aus der Unruhe helfen kann.
Uedesheim, den 3. Juni 1887.
Heinrich Jansen.

Hierzu ein 2. Blatt und das Sct. Quirinusblatt.

Nr. 123. Samstag, 4. Juni (Florian. †) 1887.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags **2 Blätter** und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Hansen.** Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß. Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr. Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N. Berlin, 2. Juni.

„Feuer!" Trotz aller Fortschritte und Erfindungen, trotz aller neuen Triumphe des Menschen über die Naturkräfte stehen wir dem Schadenfeuer, sobald es etwas um sich gegriffen hat, noch ziemlich ohnmächtig gegenüber. Das entsetzliche Brandunglück in dem Pariser Theater hat uns wieder gezeigt, daß Schiller auch jetzt noch Recht hat, wenn er singt: „Hoffnungslos weicht der Mensch der Götterstärke, müßig sieht er seine Werke und bewundernd untergehen!"

Nahezu 100 Leichen hat man schon aus den Trümmern der „Komischen Oper" in Paris herausgezogen; es sind noch viele Leichen darin, denn man — riecht sie. Wie bei der Katastrophe im Wiener Ringtheater sind auch in Paris die meisten Opfer erstickt oder zertreten, nur ein kleiner Theil ist von den Flammen selbst getödtet. Ein neuer Beweis, daß bei solchen Feuersbrünsten die größte Gefahr von der Panik des Publicums und von dem Rauch herrührt. Der Schrecken und die Verwirrung verzögern die Entleerung des Theaters oder machen sie sogar, in Folge Verstopfung der Ausgänge durch zappelnde Menschenmassen, ganz unmöglich. Der Rauch zieht nun durch die Corridore mit den eingekeilten Menschen und erstickt alles Leben.

Die Hauptfrucht aus den traurigen Erfahrungen in Wien war der eiserne Vorhang, welcher einerseits dem Publicum durch Entziehung des Anblicks der Flammen die Ruhe wiedergeben, andererseits die Verbreitung des Rauches durch den Zuschauerraum verhindern sollte. Auf den eisernen Vorhang hat man denn auch in fast allen Theatern eine Masse von Geld und Schweiß verwendet; aber das Ding hat die fatale Neigung, im Augenblick der Noth den Dienst zu versagen. Entweder hapert's am Mechanismus oder es ist Niemand da, der Angesichts der Flammen die langwierige und mühselige Arbeit des Herablassens in geduldiger Ruhe ausführte. Es geht damit ähnlich wie mit den Rettungsgürteln auf einem Schiff. In dem Augenblick des Zusammenstoßes mit einem andern Schiff kommt man nicht dazu, sie anzulegen. Man wird nach der Pariser Erfahrung von Neuem versuchen, mittelst Nothvorhang, Nothausgängen und ähnlichen künstlichen Maßregelchen das Publicum und das eigene Gewissen zu beruhigen; aber mir scheint das nutzlose Quacksalberei zu sein.

„Die Armuth kommt von der Powerteh", sagt Onkel Bräsig. Es klingt ungefähr ebenso weise, wenn man sagt: „Die Feuersbrunst kommt von den brennbaren Stoffen." Und doch steckt in dieser Selbstverständlichkeit der Fingerzeig zur radicalen Lösung. Wir haben in den Theatern noch viel zu viel Holz und feuerfangende Leinwand. Muß das unabänderlich so sein? Die Hygiene-Ausstellung in Berlin, welche bekanntlich vor einigen Jahren abbrannte und wieder aufgebaut wurde, hat in dieser Hinsicht ein lehrreiches Beispiel gegeben. Erst glaubte man nicht anders, als mit Holzmassen bauen zu können; nachdem dieselben wie trockener Zunder gebrannt hatten, kam man endlich auf die Idee, ein Gebäude aus Eisen, Stein und Glas ohne eine Spur von Holz aufzuführen. Dieses durchaus feuerfeste Gebäude steht noch und wird auch noch recht lange stehen, selbst wenn man darin einige Osterfeuer anzünden würde. Warum bauen wir nicht auch alle unsere Theater- oder sonstigen großen Versammlungsgebäude aus Eisen, Stein und Glas? Natürlich nicht blos den Zuschauerraum, sondern auch den Bühnenraum, die Toilettenzimmer, die Requisitenkammern.

Aber auf der Bühne, so sagt man, geht es nicht ohne hölzerne und leinene Möbel und Decorationen ab. Ich glaube, Vieles würde sich doch aus Eisen oder Blech herstellen lassen. Von den übrig bleibenden brennbaren Sachen dürfte nur das zum Augenblicksgebrauch Erforderliche sich auf der Bühne befinden, und müßte so gut als möglich imprägnirt sein. Ferner müßte der ganze Bühnentheil so gebaut sein, daß der Rauch bei einem Feuerausbruche nach oben hin einen vollständig vom Zuschauerraum getrennten Abzug findet. Kurz, man schreibe folgende Preisaufgabe aus: „Einen Bühnenraum mit allen zur Aufführung eines Ausstattungsstückes erforderlichen Requisiten so zu construiren, daß man die sämmtlichen brennbaren Stoffe mit einer Flamme in Berührung bringen darf, ohne den Zuschauern durch Feuer oder Rauch eine Gefahr zu bereiten oder den auf der Bühne Beschäftigten den Ausgang abzuschneiden." Ich glaube, die Aufgabe läßt sich lösen. Sollte es nicht der Fall sein, dann bleibt nur ein radicaler Ausweg: Jedes offene Feuer, also auch jede Gas-, Petroleum- oder Oelflamme muß innerhalb des Bühnenraumes verboten und strengstens ferngehalten werden; die ganze Beleuchtung muß auf electrischem Wege erfolgen, und zwar blos mittelst Glühlichter, die bekanntlich luftdicht abgeschlossen sind.

Aber der Kostenpunkt? Was ist denn daran gelegen? Diejenigen Theater, welche die nöthigen Sicherheitsmaßregeln nicht zu bestreiten vermögen, mögen nur ruhig ihre Pforten schließen; wir haben viel zu viel Theater. Ueber den „Niedergang der Kunst" braucht man deshalb nicht zu jammern; denn an all' diesen schlecht situirten Theatern herrscht nicht das Kunstideal, sondern nur die Speculation auf das allergewöhnlichste Unterhaltungsbedürfniß.

Diejenigen Leser, welche nicht in die Versuchung kommen, das Theater zu besuchen, können sich glücklich preisen; denn bei der jetzigen Theatereinrichtung ist die Gefahr wirklich sehr groß. In Frankreich hat man jetzt die Geschichte der Theaterbrände zahlenmäßig ausgerechnet. In den letzten 135 Jahren sind auf der civilisirten Welt 632 Theater durch Feuer zerstört worden, wobei 10 530 Menschen ihr Leben einbüßten. Von jenen 632 Theatern (die abgebrannte Oper in Paris nicht eingerechnet) verbrannten in den letzten fünf Jahren nicht weniger als 174. Während früher durchschnittlich 78 Menschen jährlich im Theater verunglückten, stieg diese Zahl im Jahrzent 1870—1880 auf 121 Menschen jährlich. Also die Feuergefährlichkeit der Theater und die Zahl der Opfer nehmen fortwährend in unheimlich großem Maße zu. Sehr natürlich; denn auf der einen Seite werden die Theater größer, so daß die Entleerung langsamer von Statten geht, auf der andern Seite braucht man immer mehr Flitterkram zur Befriedigung des krankhaft gesteigerten Decorations-Bedürfnisses und zugleich viel mehr Licht. Bei dieser furchtbaren Steigerung der Gefahr ist es gewiß gerechtfertigt, wenn die Sicherheitspolizei radicale Maßregeln fordert.

Uebrigens dürfen wir bei Betrachtung der Feuersgefahr uns nicht bloß auf die Theater beschränken. Alle Versammlungslocale, in welchen sich eine auf wenige Ausgangsthüren angewiesene Menschenmenge zusammendrängt, sind gefährlich; an sich gehören doch die Kirchen wegen ihrer massiven Bauart und dem geringen Vorrath von brennbaren Stoffen zu den feuersichersten Anlagen, und doch ist auch schon in Kirchen durch eine auflackernde Verzierung eine Panik ent-

---

Im Hause Immendorf.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

13) (Fortsetzung.)

„Weshalb überließ sie ihr Kind nicht dem Großvater in X.?" fragte Egon verwundert.

„Um den alten Mann nicht in Versuchung zu führen, zum zweiten Male ein junges Herz zu brechen," versetzte der Major herb, „sie that wohl daran, der Freiherr konnte sein Kind nicht tyrannisiren, um nicht an den Bettelstab zu gerathen, weil der alte Großhändler Wind von der Geschichte bekommen, und sein Vermögen, falls Hedwiga vorher sterben werde, milden Stiftungen vermachen wollte. Nun sind beide todt und die junge Erbin frank und frei."

„Was sagte die ahnenstolze Irmgard dazu?" fragte Egon nach einer Weile.

„Sie lebt nach wie vor im Stande der Unwissenheit und hält Alles noch immer für Immendorf'sches Eigenthum, obwohl der kleinen Hedwiga, der Tochter jenes verhaßten bürgerlichen Eindringlings, das Ganze gehört. Ich halte eine solche Rücksichtnahme einer herzlosen, selbstsüchtigen Kranken gegenüber geradezu für sündhaft," setzte der sonst so gutherzige, mildurtheilende Major bitter hinzu, „sie war von vornherein das Herzblatt der Familie durch ihre Schönheit, als ob ein solches zufälliges Naturgeschenk ein besonderes Verdienst und dem damit oft ungerecht Bevorzugten noch hoch angerechnet werden müsse. Die Menschen erziehen sich selber ihre Geißeln, denn eine solche ist Fräulein Irmgard ihrer Umgebung geworden. Weil ihr selber der Kelch des Glücks, bevor sie den ersten Trunk daraus gethan, von den Lippen gezogen worden, gönnt sie auch ihren Angehörigen keinen Tropfen daraus."

Der gute Major war ganz bleich geworden, während Egon still an seiner Seite ging und nur zuweilen einen theilnehmenden Blick auf ihn warf.

„Wie war's doch eigentlich mit jenem ernsten Drama, dem Fräulein Irmgard zum Opfer fiel?" fragte er endlich, des Onkels Arm leise drückend.

„Ja, wie war's damit?" fuhr dieser, wie aus einem Traum erwachend empor. „Die Dame hatte es sich im Grunde selber zuzuschreiben und mag ihren eigenen Hochmuth und Trotz für ihr immerhin sehr trauriges Schicksal verantwortlich machen. Ich will sie deshalb nicht richten, Gott bewahre! — Wir Menschen sind durchgehends nur zu gern bereit, dem Herrgott oder dem Schicksal unsere eigene Schuld aufzubürden, und ein verlorenes Glück allem Möglichen, nur nicht den eigenen Irrthümern, der eigenen Kurzsichtigkeit oder verhängnißvollen Unentschlossenheit verdanken zu wollen. Wer mit klarem Blick und unnachsichtigem Ernste sein Leben durchforscht und das Facit desselben zieht, wird bald genug erkennen, wie der größte Theil des in die Brüche gegangenen Glücks auf eigene Rechnung zu setzen ist."

„Sehr wahr, lieber Onkel!" sprach Egon, „ich schließe daraus, daß Du diese Berechnung an Dir selber erprobt hast."

„So ist es, dem Himmel sei's geklagt, mein Junge! — Wäre ich im rechten Augenblick nicht zu kurzsichtig, zu feig und unentschlossen gewesen —"

„Onkel! Onkel!"

„Es ist so," fuhr der Major zerknirscht fort, „ich war ein Feigling, fürchtete mich vor dem Zorn ahnenstolzer Verwandten, anstatt mein Glück festzuhalten und es mit meinem Leben zu behaupten. Da hast Du mein Bekenntniß, Egon!"

„Ich begreife Alles, doch nur bis zu einem gewissen Zeitpunct," versetzte der junge Mann kopfschüttelnd, „dem mittellosen Lieutenant kann ich es zu Gute halten, weil die Ehre es ihm verbot, das Schicksal eines geliebten Wesens an seine Armuth zu ketten, der reiche Erbe jedoch war sogar verpflichtet, sein verpfändetes Wort einzulösen."

Der Major blieb stehen und schaute dem Neffen fest in's Gesicht.

„Dieses mannhafte Wort unterschreibe ich von ganzem Herzen, mein Junge!" sprach er tief aufathmend, „und Du wirst mir glauben, wenn ich Dir sage, daß Hauptmann Tellkamp, als er vom Glück begünstigt worden, sofort beflissen war, sein Lebensglück zu verwirklichen und sein Wort einzulösen."

„Nun?" fragte Egon, als der Onkel schwieg.

„Man verschmähte die Einlösung, gab das Pfand freiwillig zurück und verzichtete auf ein Lebensglück, das jedenfalls jetzt werthlos erschien."

Der Major stieß diese Worte mit Heftigkeit hervor.

„Und der Grund, Onkel? Fräulein Ulrike von Immendorf ist ein zu edler Character, um nicht einen vollwichtigen Grund für ihre Handlungsweise gehabt zu haben."

„Nun, es gab freilich einen Grund," lachte der Major bitter auf, „die kranke Schwester bedurfte der Pflege, konnte nicht verlassen werden, da dieselbe den augenblicklichen Tod davon haben könne, und so weiter! Immer diese Schwester, um welche sich Alles drehen mußte, was zu jenem Hause gehörte, bis auf den heutigen Tag, — der Selbstsucht wurde das Menschenglück geopfert vordem und sicherlich auch noch heute, wenn die jüngste Generation sichs gelüsten ließe, ihre eigenen Wege wandeln zu wollen."

„Das ist freilich sehr hart," sprach Egon, „und in der That auch grausam genug, um Deine Bitterkeit begreifen zu lassen, lieber Onkel! Erzähle mir doch nun auch das Lebens-Drama dieser kranken Despotin, deren nähere Bekanntschaft ich in der That wohl machen möchte."

„Wünsche es nicht, Egon!" erwiderte der Major melancholisch, „Ich fürchte diese Irmgard wie ein Fatum. — Sie war in ihrer Jugend sehr schön und ebenso stolz, weshalb kein Bewerber Gnade vor ihren Augen fand, der nicht mindestens die siebenzinkige Krone ihr bieten konnte. Nun, es kam ein solcher, jener Graf Rüdershausen, ein flotter Lebemann aus uraltem Geschlechte, der in Paris sein fürstliches Vermögen durchgebracht und nun daheim nach einer reichen Gemahlin Umschau hielt. Vielleicht mochte er die Immendorf's für reicher halten, als sie waren, da Herr Kuno, Ulrichs Vater, bereits gut darin aufgeräumt hatte. Genug, der Graf verlobte sich eines Tages mit der schönen Irmgard, und das Glück war groß, wie Fräulein Ulrike, die Unglück ahnende Kassandra, mir später seufzend mittheilte. Der Hochzeitstag war festgesetzt, Alles parat zur glänzenden Feier, als der Bräutigam in der zwölften Stunde auf und davon ging. Mit der Myrthe und dem Brautschleier ist die schöne Braut, wie man sich erzählt, noch um Mitternacht in dem winterlich beschneiten Park gesehen worden, wo die Schwester sie ohnmächtig aufgefunden und in ihren Armen aufs Schloß getragen haben soll. Von jener Stunde datirt ihre Lähmung. Die Unglückliche kannte den schlechten Character des Grafen, wußte, daß er sein Hab und Gut verpraßt hatte, daß sie tief unglücklich an seiner Seite werden mußte und trotz ihrer Schönheit nur ihr Vermögen ihn zu der Heirath veranlaßte, und sie trat nicht zurück. Ob sie ihn wirklich liebte? Wer kann ein solches Frauenherz erforschen, was die eigene Schwester nicht einmal vermochte. Thatsache aber ist's, daß die Unglückliche den Immendorf'schen Reichthum für unerschöpflich gehalten und von diesem Wahne noch bis zur Stunde befangen sein soll. Graf Rüdershausen freilich hatte den wahren Stand der Dinge kurz vor der Trauung erfahren und sich rasch aus dem Staube gemacht. In einem Duell mit dem Freiherrn von Immendorf wurde er von diesem schwer verwundet und heirathete nach seiner Wiederherstellung eine häßliche, aber steinreiche Erbin von altem Adel. Das ist die Geschichte der kranken Irmgard."

„Welche zum Verhängniß für die ganze Familie geworden," rief Egon erregt, „denn ist es nicht das grausamste Verhängniß, daß diese durch ihren eigenen Hochmuth an Leib und Seele verkrüppelte Despotin, welche auf die Liebe und Nachsicht ihrer Umgebung so gänzlich angewiesen war, jede Lebensblüthe derselben grausam vernichten konnte, ohne Widerspruch zu erfahren? — Ich begreife eine solche Schwäche nicht. Möchte in der That die Despotin sowohl, als das gefügige Opferlamm kennen lernen."

standen, welche zahlreiche Opfer forderte. Ja, es genügte schon ein blinder Lärm, um Gedränge, Quetschen, Zertreten, Todtdrücken zu veranlassen. Auch in den Wohnhäusern steckt die Gefahr. Unsere Vorfahren mit ihren einfachen Holz- oder Fachwerkbauten brannten viel öfter und bei dem Mangel an Feuerwehr viel gründlicher ab, als die jetzige Generation. Aber sie verbrannten oder erstickten nicht so leicht, weil das Haus kleiner und einfacher, die Zahl der Einwohner geringer, die Ausgänge leichter erreichbar waren. Vor nicht langer Zeit haben wir ja in Aachen gesehen, wie leicht man in einem modernen Fabrikgebäude verbrennen oder ersticken kann. In Köln ist am Freitag vor Pfingsten ein Kind einer Familie, die in der dritten Etage wohnte, bei einem Schadenfeuer zu Grunde gegangen. Man sieht, daß überall, wo die Leute nicht unmittelbar an der Ausgangsthür zu ebener Erde wohnen, Gefahren vorhanden und Vorsichtsmaßregeln nöthig sind.

Der Mensch handelt zumeist sowohl vor wie im Unglück unvernünftig. „Ach, das ist doch nicht so schlimm!“ lautet die Phrase, mit welcher man den alten Schlendrian beschönigt; man bildet sich ein, daß man im Fall eines Unglücks sich leicht retten könne, und wenn das Unglück nun wirklich kommt, dann verliert man den Kopf. Dann rennt man mit dem Stiefelknecht oder dem Vogelbauer in der Hand halb bewußtlos hin und her, in's Verderben hinein, oder bei größeren Ansammlungen stürzt man in blindem Eifer auf einen Ausgang zu, um ihn durch das wahnsinnige Gedränge zu verstopfen.

Wenn man mit größter Beredtsamkeit von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Besonnenheit im Augenblick der Gefahr predigen wollte, so würde das so viel nutzen, als wenn man einem Fieberkranken anempföhle, seinen Pulsschlag zu verlangsamen. So lange es plötzliche Todesgefahren gibt, wird es auch Panik geben. Es läßt sich weiter nichts thun, als der Gefahr vorbeugen. Dazu ist nicht blos die Polizei berufen, sondern auch die Hausbesitzer, die Baumeister, die Inhaber von Versammlungslocalen. Auch die Geistlichen und Kirchenvorstände müssen in Betreff der Kirchen die nöthigen Vorkehrungen treffen. Mit den brennenden Kerzen muß sehr vorsichtig umgegangen werden; denn wenn auch die Kirche selbst nicht leicht abbrennt, so kann doch eine brennende Fahne oder sonstige Verzierung zu einer folgenschweren Panik führen. Es müssen genügend weite Gänge zwischen den Bänken vorhanden sein, die Treppen zu den Emporen müssen weit genug, nicht zu steil und mit festem Geländer versehen sein und — was die Hauptsache ist — sämmtliche Thüren an der Kirche müssen von innen nach außen aufschlagen, und zwar müssen sie während des Gottesdienstes sämmtlich unverschlossen sein, so daß es unmöglich ist, daß sich die Menge vor einer nicht zu öffnenden Thür staut. (Vgl. unsere Münsterkirche! D. R.)

Wenn ich mit diesen Zeilen auch nur ein bescheidenes Ziel erreiche, so bin ich schon zufrieden: möge man angesichts der traurigen Erfahrungen und der vielfachen Erfahrungen endlich allerseits den passiven Widerstand aufgeben, welchen man so gerne aus Leichtsinn oder Bequemlichkeit den Vorsichtsmaßregeln entgegensetzt. Wer sich auf sein „Glück“ statt auf die Vernunft verläßt, der verdient, in der Gefahr umzukommen; leider reißt er meistens noch Unschuldige mit in's Verderben.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Hinsichtlich der hessischen kirchenpolitischen Vorlage wird der ‚Germania‘ aus Rom mit Bestimmtheit versichert, daß der vom ‚Mainzer Journal‘ veröffentlichte Gesetzentwurf über die Revision der hessischen Kirchengesetze nicht die vom h. Stuhle beantragten Modificationen und Desiderien enthält. Es sei demnach vorauszusetzen, daß diese Wünsche bei den demnächstigen parlamentarischen Verhandlungen ihren Ausdruck finden und daß dementsprechende Modificationen vorgenommen werden.

Das ‚Münchener Fremdenblatt‘ hatte unterm 26. Mai bemerkt: „Wir glauben nicht, daß die Nachricht (Fürst Ysenburg werde der Katholiken-Versammlung präsidiren), in Rom ihren Ursprung hat, sondern in den staatskatholischen Kreisen Preußens. In Rom hat man durchaus kein Interesse an der Präsidentschaft des Fürsten. Der Fürst wird das jedenfalls am besten wissen, da er erfahren hat, wie im vorigen Jahre seine ungebetenen Dienste, die er bei der vorletzten kirchenpolitischen Vorlage anbot, aufgenommen worden sind. Außerdem ist in Rom sehr gut bekannt, daß die eigenthümliche kirchenpolitische Haltung des Fürsten Ysenburg ihn nicht zum Präsidenten einer Versammlung geeignet erscheinen läßt, die auf wesentlich anderem Standpunct steht, wie der Fürst.“ In ähnlichem Sinne wird der ‚Germ.‘ aus Rom unterm 30. Mai geschrieben: „Die Nachricht, daß man in gewissen vaticanischen Kreisen den Wunsch ausgedrückt habe, Fürst Ysenburg möchte auf der nächsten Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zum Präsidenten gewählt werden, scheint jeder Grundlage zu entbehren. Von dieser Frage ist weder beim Papste selbst noch bei den politischen Prälaten je die Rede gewesen, und jedenfalls ist es gewiß, daß Fürst Ysenburg keinen Auftrag irgendwelcher Art in dieser Hinsicht erhalten hat. Man kennt dafür die Stellung des Fürsten zur Majorität der deutschen Katholiken viel zu gut, und es hat im Vatican, wie ich von zuverlässiger Seite erfahre, geradezu peinlich berührt, daß die obenerwähnte Muthmaßung öffentlich ausgesprochen wurde.“

Aus Süddeutschland, 31. Mai. Die amtliche Zeitung für Elsaß-Lothringen veröffentlicht eine Mittheilung über die statistischen Verhältnisse der Bevölkerung in den Reichslanden. Es wird vielfach Verwunderung hervorrufen, wenn man daraus erfährt, daß die eingeborene Bevölkerung des Reichslandes in der Zeit von 1880—1885 um nicht weniger als 49,254 Personen abgenommen hat, wovon auf Unterelsaß 13,984, auf Oberelsaß 9377 und auf Lothringen 25,298 kommen. Woher diese Erscheinung? Offenbar ist die erste Ursache die stets steigende Auswanderung nach Frankreich, und hierbei spielt die landesübliche und vielfach verbreitete Abneigung der jungen Leute gegen die Militärpflicht eine große Rolle. Dazu kommt noch der Umstand, daß sich bei einer verspäteten Erwerbung der französischen Nationalität die Gelegenheit bietet, sich auch an der französischen Aushebung leicht vorbeizudrücken! Ein kleiner Grund liegt in der Sucht, die vielfach in Süddeutschland offen zu Tage tritt, daß man meint, man müsse auch einmal im Ausland gedient haben, und so gehen viele junge Leute, namentlich Mädchen, über die Grenze, in der Meinung, in Frankreich ein Eldorado zu finden. Selbst solche Leute, die ihrer Militärpflicht genügt haben, verlassen den heimathlichen Boden, und über die Grenze hinübergekommen, werden sie von den zahlreich bestehenden und mit eigenen Mitteln ausgestatteten Gesellschaften für Auswanderung lebhaft unterstützt. Die Reichslande verlieren Hunderte von wohlhabenden Familien, weil man meint, man könne vom Ertrag seiner Arbeit und Sparsamkeit oder von einer sicheren Rente nun vollständig in Frankreich leben, die Abneigung Vieler vor dem Deutschthum nicht zu berühren. Die Einwanderung aus Deutschland ist immerhin beträchtlich; sie hält aber mit der Auswanderung nicht gleichen Schritt. Im genannten Zeitraum sind 36,958 Personen aus Deutschland in die Reichslande eingewandert. Am meisten macht sich der Einfluß der eingewanderten Deutschen in der Gegend von Metz geltend, wo sich bald eine Verschiebung in der Zusammensetzung der reichsländischen Bevölkerung zu Gunsten des Deutschthums vollziehen wird.

Rheinland-Westfalen.

§ **Hoisten,** 3. Juni. Nach den mannigfachen Heimsuchungen, welche unsere Pfarrgemeinde in den letzten Jahren zu überstehen hatte, hat dieselbe am verflossenen Pfingstmontage ein glänzendes Fest erlebt, nämlich die Einweihung der neuen Kirche und der Glocken. Nachdem am Morgen der letzte Gottesdienst in dem seit dem Brande dazu hergerichteten Schulsaal abgehalten worden war, wurde am Nachmittage der Einweihungsact durch unsern hochwürdigen Herrn Pfarrer, unter Assistenz des hochw. Herrn Vicars und verschiedener benachbarter Geistlichen vorgenommen. Nachdem dieselben sich um 2 Uhr im Schullocal, wo noch das Allerheiligste sich befand, versammelt, wurde in Procession zur neuen Kirche gezogen, wo die Weihe derselben stattfand. Nach Beendigung derselben wurde auch die Glockentaufe vollzogen. Als das Sanctissimum und die heiligen Gefäße unter Psalmengesang aus dem Schullocal abgeholt und in der Kirche untergebracht waren, bestieg unser hochw. Herr Pfarrer die Kanzel und gab einen Ueberblick über die Entstehung und Geschichte der Pfarre Hoisten, sowie ihrer uralten, alten und jetzigen neuen Kirche; er betonte namentlich, wie die Mildthätigkeit so vieler Gläubigen aus Nah und Ferne es zuwege gebracht, dem Herrn die jetzige neue Kirche zu bauen, in der zwar noch Vieles fehle, die aber doch so weit hergestellt sei, um zur würdigen Darbringung des heiligen Opfers dienen zu können. Am Schlusse der Predigt forderte er die Anwesenden auf, mit ihm einzustimmen in das: „Hochpreise meine Seele den Herrn,“ um Gott zu danken für all das Gute, was Er gethan. Nach der Predigt fand feierliche Vesper statt.

Münster, 31. Mai. Mit der Erhebung des hochw. P Beiderlinden zum Bischofe von Poona ist die Zahl derjenigen Söhne des Münsterlandes, welche gegenwärtig mit der bischöflichen Würde geschmückt sind, auf nicht weniger als acht gestiegen. Diese sind dem Alter der Bischofsweihe nach die nachbenannten hochwürdigsten Herren: 1) Paulus Cardinal Melchers, vormals Bischof von Osnabrück und Erzbischof von Köln, geb. zu Münster 1813, geweiht 1858. 2) Caspar Heinrich Borgeß, Bischof von Detroit in Nordamerica, geb. zu Addruch in Oldenburgisch-Essen 1826, geweiht 1870. 3) Dr. Johann Bernard Brinkmann, Bischof von Münster, geb. zu Everswinkel 1812, geweiht 1870. 4) Hermann Köckmann aus der Picpus-Gesellschaft, Titularbischof von Olba und apostolischer Vicar der Sandwichinseln, geb. zu Ostbevern 1828, geweiht 1881. 5) Dr. Bernard Höting, Bischof von Osnabrück, geb. zu Epe 1821, geweiht 1882. 6) Dr. Heinrich Joseph Richter, Bischof von Grand-Rapids in Nordamerica, geb. zu Neuenkirchen im Oldenburgischen 1838, geweiht 1885. 7) Dr. Wilhelm Cramer, Titularbischof von Leukopolis und Weihbischof von Münster, geb. zu Oelde 1815, geweiht 1885. 8) Bernard Beiderlinden aus der Gesellschaft Jesu, Bischof von Poona in Vorderindien, geb. zu Münster 1842, geweiht 1887. — Außer den genannten, der Gegenwart angehörenden Kirchenfürsten, gingen von den Bischöfen der letzten 50 Jahre aus dem Münsterlande noch hervor: 1) der münstersche Jubilarbischof Caspar Max von Droste; 2) die münsterschen Weihbischöfe Arnold Melchers und Anton Brinkmann; 3) die Kölner Erzbischöfe Graf von Spiegel und Clemens August von Droste; 4) der Mainzer Bischof Frhr. von Ketteler; 5) Bischof Lüers von Fort-Wayne in Nordamerica — zusammen sieben, im Ganzen also fünfzehn.

Zur Statistik der Krankenversicherung

veröffentlicht die ‚Norddeutsche Allgemeine Zeitung‘ eine Reihe von Mittheilungen aus den amtlichen Ergebnissen, welchen wir Folgendes entnehmen:

In allen 7 Arten von Krankenkassen überhaupt wurden im Laufe des Jahres 1885 gezahlt:

56 135 080 Mk. Eintrittsgelder und Beiträge,
47 400 121 „ Krankheitskosten.

Es kommen demnach, wenn man von denjenigen Kassen absieht, die nur einen Theil des Jahres in Thätigkeit waren, deren Zahlen sich daher zu Vergleichen nicht wohl eignen, auf ein Mitglied in Mark:

in den	Beiträge und Eintrittsgelder	Krankheitskosten
Gemeinde-Krankenversicherungen	7,4	7,3
Orts-Krankenkassen	12,5	9,7
Betriebs-Krankenkassen	16,6	14,2
Bau-Krankenkassen	20,8	16,2
Innungs-Krankenkassen	11,8	9,2
Eingeschriebenen Hilfskassen	14,6	13,1
anderen freien Hilfskassen	13,3	12,1
zusammen	13,4	11,4

Vorstehendes ergibt, daß die eingeschriebenen Hilfskassen verhältnißmäßig die geringsten Verwaltungskosten von allen Vereinen beanspruchen, während dieselben bei den Ortskrankenkassen am höchsten sind. Die Gemeindekrankenversicherung entbehrt bekanntlich einer besonderen Vereinsverwaltung und hat deshalb auch keine Kosten dafür aufzuwenden.

Wenn man die Krankheitskosten nach den einzelnen, oben bezeichneten Posten zerlegt, so entfallen, für alle Kassen zusammengenommen, auf Ausgaben für:

Arzt	18,84	pCt.
Arznei und sonstige Heilmittel	14,85	„
Krankengeld	50,85	„
Unterstützung an Wöchnerinnen	1,39	„
Sterbegeld	4,58	„
Verpflegungskosten in Anstalten	9,49	„

Nach Kassenarten gestaltet sich aber das Verhältniß recht verschieden. Wenn man die verwandten Posten: Krankengeld, Wöchnerinnen-Unterstützung und Sterbegeld der besseren Uebersicht halber in einem zusammenzieht, so daß noch vier Rubriken bleiben, stellten sich die Procentantheile so; von den Krankheitskosten entfielen Procent auf

bei den	Arzt	Arznei ꝛc.	Krankengeld ꝛc.	Verpfleg.-kosten in Anstalten
Gemeinde-K.-Vers.	26,15	15,47	30,16	28,22
Orts-Kranken-K.	20,39	17,47	50,42	11,72
Betriebs-K.-K.	25,29	19,88	48,99	5,84
Bau-Kranken-K.	22,13	10,53	36,24	31,10
Innungs-K.-K.	16,12	11,12	51,14	21,62
Eingeschrieb. H.-K.	3,29	2,74	89,01	4,96
And. freien H.-K.	5,26	5,20	85,90	3,64

Hiernach unterscheiden sich die Gemeinde-Krankenversicherungen einerseits, die beiden Arten von „freien“ Hilfskassen andererseits sehr wesentlich von den übrigen Kassenarten. Bei der Gemeinde-Krankenversicherung haben die drei hauptsächlichen Posten: Krankengeld, Arzthonorar und Verpflegungskosten in Krankenanstalten, ungefähr gleichen Antheil an den Krankheitskosten. Der bei ihnen im Vergleich zu den anderen Kassenarten niedrige Betrag des Krankengeldes ist durch die gesetzlichen Bestimmungen begründet, welche es bei der Gemeinde-Krankenversicherung auf die Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter beschränken, auch Zahlung desselben an Angehörige nicht zulassen. Bei den „freien“ Hilfskassen bildet das Krankengeld einen sehr viel höheren Theil der Krankheitskosten wie bei den fünf anderen Arten, weil es bei ihnen üblich ist, die Verpflichtung, für Arzt und Arznei zu sorgen, durch erhöhtes Krankengeld abzulösen.

Vermischtes.

— Wie Gesetze übertreten werden. Eine kleine Geschichte, die zeigt, wie oft und in welcher Weise die griechischen Gesetze gegen die Ausfuhr von Antiken übertreten werden, entnimmt die „Kunstchronik“ dem ‚Temps.‘ Vor ungefähr 4 oder 5 Jahren fand ein Bauer in Palissia (unweit Athen) eine Marmorstatue. Der französische Gesandte, einer der gewiegtesten Kenner des ganzen diplomatischen Corps, dem er sie um 12000 Francs zum Verkauf anbot, während er sie im Uebrigen vor jedermann sorgfältig verbarg, erkannte in derselben ein Meisterwerk des vierten Jahrhunderts. Die französische Regierung setzte volles Vertrauen in seine Kennerschaft und er schloß ohne weiteres den Handel ab. Offen durfte er das Gesetz, welches, wie das italienische, die Ausfuhr von Kunstwerken verbietet, nicht übertreten. Er wußte es aber so einzurichten, daß der Bauer an einem bestimmten Tage, zu einer bestimmten Stunde mit einem mit Feldfrüchten beladenen Wagen an einer einsamen Strandgegend zufällig im Angesicht von Salamis sich einfand, daß zufällig um dieselbe Stunde der französische Regierungsdampfer dort anlegte und zufällig einen Mann, der die verlangte Summe bei sich führte an Bord hatte. Im Uebrigen wusch er seine Hände in Unschuld; die Figur wurde ohne Störung aus den Rüben und dem Kohl, in die sie vergraben war, herausgezogen, ohne Störung verladen und in aller Stille nach Paris geschafft, wo sie im Louvre unter der Bezeichnung „ein junges atheniſches Mädchen“ steht.

— Nach der soeben erschienenen, von Professor v. Juraschek bearbeiteten Hübner'schen statistischen Tafel betragen die Schulden aller Staaten der Erde in Summa ca. 128000 Millionen Mark. Die wichtigeren Staaten sind mit folgenden Schuldbeträgen belastet: Frankreich 29,708, Großbritannien 15,295, Rußland 14,625, Oesterreich-Ungarn 9,110, Italien 8.874, Nordamerika 7,199, Spanien 5,149, Preußen 4,073, Türkei 3,180, Portugal 2,162, Aegypten 2,119, Japan 2,097, Niederlande 1,799, Belgien 1,392, Deutsches Reich ohne Einzelstaaten 640, Schweden und Norwegen 400, Dänemark 108, Schweiz (ohne Cantonschulden) 29 Millionen Mark.

„Wohlan, gehen wir gleich dorthin —“ versetzte der Major, „Fräulein Ulrike wünscht meinen Beistand, ich gab mein Wort und will es halten. Es ist die schickliche Besuchsstunde, und wenn, was immerhin anzunehmen ist, das Immendorf'sche Haus polizeilich bewacht wird, um so besser, weil man Dich alsdann in meiner Begleitung sieht und mein Besuch dadurch hinreichend motivirt wird. Begreifst Du das?“

„O, es beginnt in meinem Kopf zu dämmern,“ lachte Egon, „so eine Art Schmuggel mit meiner Person oder Aehnliches. Immerhin, Onkel, handelt es sich doch im Grunde um Verhütung eines Justizmords..“

„Braver Junge!“ nickte der Major gerührt, „ist doch etwas Schönes um ein warmes, menschenfreundliches Herz.“

Sie hatten die Stadt jetzt erreicht und wandten sich rasch und schweigend dem Innern derselben zu, um sich nach dem Immendorf'schen Hause zu begeben.

(Fortsetzung folgt.)

Luzernerk… zu Nie… Am Freitag … Morgen… läßt Herr Jos… beim Wirthe F… Nievenheim: 45 Morgen klee im (III. Jahrgang) öffentlich auf Cre… Weveling…

Luzernerkl… zu Ro… Am Freitag de… Nachmitta… läßt Herr Wilh… zu Bronover bei… zu Rosellen: 1¾ Morgen selbst am Ri… 4½ Mrg. do. broichsweg … öffentlich auf Cre… Weveling…

Luzernerkl… zu Barr… Am Donnerstag… cr., Nachmit… läßt Herr Wilh… zu Bronover beim… zu Barrenstein: 23 Mrg. Luz… Barrenstein … Abtheilungen… öffentlich an den … Credit verkaufen. Weveling…

Capit… darunter Kirchengel… tem Zinsfuß ausz… Weveling…

Klee-V… Herr Peter … Kamp läßt am nä… Montag den … Mittags … beim Wirthe Hin… 10 Morgen … dem Furthera… dicht am Weg… theilungen … öffentlich auf Cre… terzeichneten verka…

Klee-V… zu Be… Freitag den 1… Nachmitta… lassen die Erben d… lebten Hrn. Heinr… in dem Wirthsloca… Joseph Schläger d… 1. 3½ Cöln. M… im Hamm, ne… 2. 1⅜ Cöln. M… am Kirchweg… Thelen, … in Abtheilungen … verkaufen. Jüchen.

Luzernerkle… Auf Anstehen … Schumacher zu… Stommeln, wird … am Mittwoch de… Nachmitta… beim Gastwirthen … Stommeln, den diesjäh… Klee-Aufwu… 25 Morge… heimeracker… thal, öffentlich gegen … schaft versteigern. Köln, den 3. J… F. J. W… Rechtsconsulent … an den Domi…

2 geräumige … vermiethen. Wo …

Luzernerklee-Verkauf
zu Nievenheim.

Am Freitag den 10. Juni cr., Morgens 10 Uhr,

läßt Herr Jos. Schmitz zu Köln beim Wirthe Fr. Ritterbach zu Nievenheim:

45 Morgen schönen Luzernerklee im Nievenheimerfelde (III. Jahrgang) in Abtheilungen,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Luzernerklee-Verkauf
zu Rosellen.

Am Freitag den 10. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr,

läßt Herr Wilhelm Keutmann zu Bronover beim Wirthe Wilms zu Rosellen:

1¾ Morgen Luzernerklee daselbst am Ripperskreuz,
4½ Mrg. do. daselbst am Lindbroichsweg in Abtheilungen,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Luzernerklee-Verkauf
zu Barrenstein.

Am Donnerstag den 16. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Wilhelm Keutmann zu Bronover beim Wirthe Oehmen zu Barrenstein:

23 Mrg. Luzernerklee zwischen Barrenstein und Bronover in Abtheilungen,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Capitalien,

darunter Kirchengelder ist zu ermäßigtem Zinsfuß auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Klee-Verkauf.

Herr Peter Broich zu Haus Kamp läßt am nächsten

Montag den 6. Juni c., Mittags 12 Uhr,

beim Wirthe Hintzen zu Ramrath:

10 Morgen **Luzernerklee** auf dem Furtheracker bei Ramrath, dicht am Wege stehend, in Abtheilungen

öffentlich auf Credit durch den Unterzeichneten verkaufen.

Vasen, Notar.

Klee-Verkauf
zu Belmen.

Freitag den 10. Juni 1887, Nachmittags 2 Uhr

lassen die Erben des zu Belmen verlebten Hrn. Heinr. Joseph Schläger in dem Wirthslocale des Hrn. Peter Joseph Schläger daselbst:

1. 3⅓ Cöln. Morgen zahmen Klee im Hamm, neben Wolf u. Thelen,
2. 1⅔ Cöln. Morgen zahmen Klee am Kirchwege, neben Wolf und Thelen,

in Abtheilungen öffentlich auf Credit verkaufen.

Jüchen. Rühl, Notar.

Luzernerklee-Verkauf.

Auf Anstehen der Geschwister Schumacher zu Vinkenpütz bei Stommeln, wird der Unterzeichnete

am Mittwoch den 15. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

beim Gastwirthen J. Esser in Stommeln,

den diesjährigen Luzerner-Klee-Aufwuchs von circa 25 Morgen, am Nettesheimeracker und im Heimersthal,

öffentlich gegen Credit und Bürgschaft versteigern.

Köln, den 3. Juni 1886.

F. J. Weißweiler,
Rechtsconsulent und Auctionator,
an den Dominikaner Nr. 13.

2 geräumige Zimmer gleich zu vermiethen. Wo sagt die Exped.

Luzernerklee-Verkauf
zu Butzheim.

Am Dienstag den 7. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe Peters zu Butzheim, lassen:

1. **Frau Wittwe Johann Paul Kürten zu Rosellen:**
   5 Morgen Luzernerklee im Nettesheimerfeld am Sinsteder Wege,
   2 Morgen Luzernerklee an der Viehstraße und
   1¼ Morgen Luzernerklee am Hohenbüchel,
2. **Herr Wilhelm Beiser zu Schlicherum:**
   1 Morgen 150 Ruthen desgleichen an der Butzheimer-Broichstraße

öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

Luzernerkleeverkauf
zu Trockenpütz.

Am nächsten Mittwoch den 8. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, beim Wirthe Daners zu Trockenpütz, lassen:

1. **Herr Franz Herriger zu Bergerhof:**
   13 Morgen Luzernerklee am Boventhal,
2. **Herr Franz Weier zu Bockratherhof:**
   7 Morgen Luzernerklee im Klüttchen am Capeller- und Dannerhoferwege, und
3. **Herr Heinrich Lyrmann zu Holzheim:**
   1¼ Morgen zahmen Klee am Kreitz,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße, darunter Kirchengelder zu 4%, ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.

Grasverkauf
zu Nierst.

Freitag den 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr,

läßt Hr. Freiherr von der Leyen beim Wirthen Daniels zu Nierst,

den diesjährigen Grasaufwuchs seiner dort gelegenen Wiesen,

durch Herrn Notar Hundt, öffentlich auf Credit verkaufen.

Haus Meer, den 4. Juni 1887.

Der Verwalter:
J. W. Mehl.

Grasverkauf
zu Haus Meer.

Donnerstag den 23. Juni, Vormittags 10 Uhr,

läßt Hr. Freiherr von der Leyen beim Wirthen Neuhausen zu Brühl

den diesjährigen Grasaufwuchs der Haus Meerer Wiesen,

durch Herrn Notar Hundt, öffentlich auf Credit verkaufen.

Haus Meer, den 4. Juni 1887.

Der Verwalter:
J. W. Mehl.

Ein Ackergut,

der sog. **Kellenhof,** geleg. am Vorst bei Sevelen, groß ca. 46 Morgen, davon ca. 11 Morgen Wiesen, Weiden und großem Baumgarten, unmittelbar beim Hofe, ist weg. Sterbefalles zu kaufen oder zu pachten und kann gleich angetreten werden.

Näheres in der Exp. d. Ztg.



Mein von der Kgl. Schau-Commission **angekörter rothbunter Stier,** holl. Race, steht zum Austhuen bereit.

Holzbüttgen. **Paul Gather.**

Zwischen Wevelinghoven und Hülchrath ein **Portemonnaie gefunden.** Wiederzuerlangen bei Gottfr. Schmitz in Hoisten.

Hand- und **Pferde-Rechen, ein-** und mehrrhg. **Hackmaschinen, Mähmaschinen, Milchkühler, Milcheimer** und **Satten** in verschiedenen Formen u. Größen, **Buttermaschinen, Laufräder,** ganz in Eisen, sowie **alle landwirthschaftl. Maschinen** und **Geräthe,** empfiehlt ab Lager

B. Koch in Neuß.

Jüchen, Mühlenstraße.

Durch Uebernahme des **Einzelverkaufs** der **Kleiderfabrik** von Herrn **Emil Lindgens** hier offerire ich alle Sorten **Hosen, Röcke, Westen** und **Anzüge** für Herren, Arbeiter und Knaben, in leinenen, baumwollenen, halbwollenen Stoffen und Buxkins zu **Fabrikpreisen.**

Joh. Heinrichs, I. Zuschneider.

Weinhandlung
von G. Tersch, Grevenbroich,

bringt in empfehlende Erinnerung:

Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine

bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und flaschenweise.

Ferner: **Bordeaux,** sämmtliche **Südweine in nur bester Qualität,** sowie franz. **Cognac, Benedictiner, Chartreuse** und sonstige **Liqueure** von den ersten Specialitäten zu den billigsten Preisen.

Sensen & Sichte-Versandt-Geschäft
J. Wahls in **Kalk-Köln.**

Durch verschiedenseitige sachm. Urtheile habe ich die feste Ueberzeugung gewonnen, daß die Fabrikate der hiesigen **Rhein. Sensenfabrik Grünewald & Cie.** sowohl in Qualität wie in Ausführung unübertroffen dastehen. Hierdurch und durch weitere vorliegende zahlreiche schriftliche Anerkennungen fand ich mich veranlaßt einen großen Posten von obiger Firma zu kaufen, wodurch ich in der Lage bin zu folgenden Fabrikpreisen auch stückweise abzugeben.

		7 Hand	7½ Hand	8 Hand
Acier brillant I mehrfarbig polirte Mustersense.	Mk.	2,80	3,00	3,20
Acier brillant II mit Querschliff und Perlen angedängelt.	„	2,30	2,40	2,50
Gelb broncirt angeschl. Sense Zeichen Reichsadler oder Marienbild.	Mk.	1,80	1,50	2,00
Blau angeschliffene Sense Zeichen Tannenbaum und Marienbild.	„	1,70	1,80	1,90

Korn-Sichte Acier brillant I 29" . . . . . à Mk. 3,50
„ „ „ „ II 29" . . . . . à „ 2,60
„ „ gelb oder blau 29" . . . . . à „ 2,20

Die Herren Landwirthe und landw. Vereine mache ich dringend auf die Marken **Acier brillant I und II** aufmerksam, welche in Qualität von keiner Concurrenz erreicht werden. Der Versandt geschieht gegen Nachnahme unter voller Garantie für Qualität. Jede Sense 2c. welche sich nicht voll bewährt, wird **gratis neu** ersetzt.

Hervorragendes populär naturwissenschaftliches Sammelwerk.

Bibliothek der gesamten Naturwissenschaften
unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner.
Herausgegeben von Dr. Otto Dammer.
Verlag von Otto Weisert in Stuttgart.
Erscheint in Lieferungen à 1 Mk. Ist prachtvoll und reich illustriert.
Abonnements in allen Buchhandlungen.

Carl Fausel

Tapeten-Manufactur,

Düsseldorf,

17 Königsallee 17. *17 Königsallee 17.*

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik
A. Wunderwald.

Speicalität: **Vereinsfahnen, Zeichnungen, Referenzen gratis.**

Fuhrknecht,

durchaus tüchtig u. zuverlässig (gedienter Cavallerist bevorzugt), zum Ziegelfahren gesucht. Lohn bis 270 Mark. Zum 1 Juli Eintritt.

Th. Föll,
Obercassel bei Düsseldorf.

Ein **Schreinergeselle** gesucht von W. Zeck, Glockhammer 37.

Oberarbeiter gesucht

zu **Bongartzhof** am Trockenpütz bei Neuß.

Ein **Schuhmachergeselle** auf dauernde Arbeit gesucht von

Jos. Zöllig, in Gustorf.

Ein kräftiger, properer Junge von ordentlichen Eltern als **Lehrling** in einer **Ochsenmetzgerei** gesucht.

A. Westermann,
Düsseldorf, Reichsstr. 1a.

Für einen starken Jungen, 16 Jahre alt, sucht Stelle als **Metzger-Lehrling**

B. Büscher in Harff.

Ein schönes **Fohlen,** 4 Monate alt, zu kaufen bei

Jacob Leuchtenberg,
vor der Brücke zu Grimlinghausen.



2 junge, schwertragende Kühe sind zu kaufen auf

Sittarderhof bei Wevelinghoven.

Geschäfts-Empfehlung.

Neue Wagen jeder Art, Luxus- wie **Geschäfts-Wagen,** werden zu reellen Preisen unter Garantie geliefert, sowie **sämmtliche Reparaturen** im **Wagenbau** und alle darin vorkommenden **Arbeiten** werden durch gute und aufmerksame Bedienung ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilh. Schmidt,
Wagenbauer.
Capitelstraße 19.

Schaufelmaschinen,

ganz in Eisen, zu den billigsten Preisen sowie alle **landwirthschaftlichen Maschinen** stets vorräthig bei

Hub. Schweren,
Neurath.

Billige Preise.

Fertige Knaben- und Männer-Sonntags-Arbeiteranzüge, Jacken, Röcke, Hosen, wollene und leinene Hemden, **gute Faltenhemde.**

Für gutes Nähen wird garantirt.

Weißenberg. **G. Janssen.**

Gegründet 1846!
22 Preis-Medaillen!



bekannt unter der Devise:

Occidit, qui non servat,

von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

H. UNDERBERG-ALBRECHT

am Rathhause

in Rheinberg am Niederrhein.

K. K. Hoflieferant.

Nichts ist so angenehm, kühleng und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und Märschen als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-Wasser, vermischt mit

Boonekamp of Maag-Bitter.

Ein Theelöffel genügt für ein Glas von ⅛ Liter Zuckerwasser — ure und unvermischt genossen wirkt er **magenstärkend, blutreinigend u. nervenberuhigend.**

Der **Boonekamp of Maag-Bitter** ist fortwährend in Original-Packung in ganzen und halben Flaschen und Flaçons zu haben allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass es noch immer Geschäfte gibt, die sich nicht zu entwürdigen glauben, durch den Verkauf von Falsifikaten das Publikum zu täuschen. Daher:

Warnung

vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:

H. Underberg-Albrecht.

In der Erft

ein Schiff von der Mosel mit sehr guten weißen u. rothen **Kartoffeln** angekommen.

Schiffer **Zell.**

Dampf-Dreschmaschine,

3½-pferdig, neuester Construction, aus der Fabrik von **Hch. Lanz in Mannheim,** seit 1884 in Betrieb, steht wegen Anschaffung einer größeren, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu **verkaufen.**

Näheres durch die Exped. unter Nr. 2000.

Von Neußerfurth bis Kaarst ein leeres **Faß** verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei

Heinr. Görgemanns, Kaarst.

Gottesdienst-Ordnung
für das
Salvator-Fest zu Nievenheim.

Donnerstag den 9. Juni: Hl. Messen um ½6 und 8 Uhr (Hochamt). ½ Stunde darauf Frohnleichnams-Procession. Nachmittags 4 Uhr Salvator-Andacht.

Freitag und Samstag, den 10. und 11. Juni: Hl. Messen um 6 Uhr und ½9 Uhr (Hochamt).

Sonntag den 12. Juni: Hl. Messen um 5 Uhr (I. Hochamt), ½7, 8 und ½10 Uhr (II. Hochamt mit Predigt). Nachmittags 6 Uhr Salvator-Andacht.

Montag den 13. Juni: Hl. Messen 6, 7, 9 Uhr (Hochamt mit Predigt). Nachmittags 6 Uhr Salvator-Andacht.

Dienstag den 14. Juni: Hl. Messen 5, ½7, 8 und ½10 Uhr (Hochamt mit Predigt). Nachmittags 6 Uhr Salvator-Andacht.

Mittwoch den 15. Juni: Hl. Messen 6, 7, 9 Uhr (Hochamt mit Predigt). Nachmittags 6 Uhr Salvator-Andacht.

Donnerstag den 16. Juni: Hl. Messen 5, 7, 8, 9 resp. ½10 Uhr (Hochamt mit Predigt). Nachmittags 6 Uhr Salvator-Andacht.

Freitag den 17. Juni: Hl. Messen 5, 7, 8, 9 Uhr (Hochamt mit Predigt). Nachmittags 6 Uhr Salvator-Andacht.

Samstag den 18. Juni: Hl. Messen 5, 7, 9 Uhr (Hochamt mit Predigt).

Sonntag den 19. Juni: Hl. Messen 5 Uhr (I. Hochamt), ½7, 8, ¼10 Uhr (II. Hochamt mit Predigt). Nachmittags 4 Uhr feierlicher Schluß des Festes mit Te Deum und Procession.

Die Christgläubigen, welche während des Salvator-Festes die hl. Sacramente der Buße und des Altars würdig empfangen und in der hiesigen Kirche die gewöhnlichen Ablaßgebete verrichten, können einen vollkommenen Ablaß gewinnen.

Jeden Tag ist Morgens von 5 Uhr an und Nachmittags von 4 Uhr an Gelegenheit zu beichten.

Seit 1. Juni ist Nievenheim Haltestelle der Köln-Neußer Eisenbahn.

Deutscher Liqueur

„Benedictine“

aus der Destillerie des Fabrikanten

Friedrich Lohe

Gegründet 1842

Waldenburg in Schles.

Gesundheitsfördernder Liqueur von feinsten Kräutern.



Man achte gefälligst darauf, dass sich auf jeder Flasche die Schutzmarke und das viereckige Etiquett mit dem Facsimile des Fabrikanten befinden.

Dieser vorzügliche Deutsche Liqueur „Benedictine“, aus den edelsten, gesundheitsfördernden, den gesammten Organismus kräftigenden und seine Functionen mild anregenden und erleichternden Kräutern und Pflanzen hergestellt, ist — wie die jeder Flasche beigefügten Atteste ergeben — von Fach-Autoritäten und zwar den vereideten gerichtlichen Chemikern Herrn Dr. C. Bischoff und Herrn Dr. Hans Brackebusch in Berlin analysirt und dahin attestirt worden, dass derselbe im Wesentlichen der Durchschnitts-Zusammensetzung des echten Benedictiner-Liqueurs entspricht u. als ein wohlgelungenes Aequivalent desselben zu bezeichnen ist.

Dieser vorzügliche „Deutsche Liqueur Benedictine“ ist echt nur in untenbemerkten Depôts erhältlich. (100)

Die ½-Liter-Flasche ℳ 4,50, ¼-L.-Fl. ℳ 2,25, ⅛-L.-Fl. ℳ 1,25.

In Neuss: S. L. Cohn.

Das seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte **allein echte** und heilkräftige

A. W. Bullrich'sche
Universal-Reinigungssalz

verdient wegen seiner guten Wirkung gegen alle Magenleiden und Verdauungsstörungen in jeder Familie Aufnahme.

Es ist in Packeten zu 1/1 1/2 u. 1/4 Pfund mit Gebrauchs-Anweisung ausschliesslich zu haben in Neuss bei **Eugen Moubis** in Firma Wilh. Jos. Cremer Nachfolger, **Max Schmitz** jr. und **Friedr. Wilh. Cremer**, Büchel 10, in Gustorf bei **Jos. Löwenthal**, in Zons **J. B. Scheidt**, in Grevenbroich bei **Jul. Hütten**, in Hochneukirch bei Frau **Th. Claus**, in Wickrath bei **H. Kremer**, in Neurath bei **Wwe. Pet. Nussbaum, Arn. Weits** in Kirchherten, Hauptniederlage für Rheinland, Westfalen und Holland **J. W. Becker** Emmerich a. Rh.

Eisengießerei u. Maschinenfabrik
F. A. Herbertz in Köln.

Specialität: **„Mähmaschinen.“**

Empfiehlt **combinirte Mähmaschinen** mit Handablage ein- und zweispännig, für Gras, Klee und Getreide aller Art, sowie ein- und zweispännige **Grasmäher** amerikan. Systems.

Alte Maschinen aller Art werden in Zahlung genomm.

Ferner: **Heuwender** und **Heurechen** bewährtester Construction, **Schälpflüge** und alle Maschinen für die Landwirthschaft.

Prospecte gratis und franco!

Dr. Volbeding,
Homöopathischer Arzt,
Düsseldorf, Schadowstr. 17,
(am Schadowplatz).
Sprechstunden: 9—11, 3—5.

Schöner kräftiger Einspänner, eleganter Landauer und Geschirr, wegen Abschaffung der Equipage, zu 2100 Mark zu **verkaufen.**
Näheres **Cavalleriestraße 22, in Düsseldorf.**

Prima grobe Weizenkleie,		
Entfasertes Baumwollsaatmehl,	58—61 %	Fett u. Protein.
Haarfreies, weißes Erdnußmehl u. -Kuchen	55—60 „	„ „ „
Haarfreie Palmkernkuchen u. -Mehl	26—30 „	„ „ „
Prima frisches Leinmehl und -Kuchen	42—45 „	„ „ „
Hülsenfreies Reisfuttermehl	24—28 „	„ „ „
Liebig's Fleischfuttermehl	92—95 „	„ „ „
Prima helle Malzkeime 2c.		

Alles unter Garantie. Ab Lager und waggonweise zu den billigsten Preisen.

Leon. Geyr, Neuß.

Specialität: „Kraftfutter“ unter Controle der Versuchsstation Kempen.

Comptoir und Lager Niederstraße Nr. 46.

MEY's berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,

denn sie sind mit **wirklichem Webstoff** vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an **Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz** der Form, **bequemes Sitzen** und **Passen.**



FRANKLIN
Dtzd. M. —.60.



LINCOLN B
Dtzd. M. —.55.



HERZOG
Dtzd. M. —.85.

Jeder Kragen kann **eine Woche** lang getragen werden.



WAGNER
Dtzd.-Paar M. 1.20.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in

Neuss:

Jac. Hub. Ermbter, Neustrasse 17.
von Harenne & Co., Krämerstrasse 7.
Peter Schneegans, Rheinstrasse 25.
Frau Hch. Gerstenkämper, Niederstrasse 6,
oder direct vom
Versand-Geschäft **Mey & Edlich,** Leipzig-Plagwitz.



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.**

Man beachte genau:

Was in losem Papier ausgewogen wird, ist *niemals* eine

„Zacherl-Specialität.“

Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen in Neuß bei **Eug. Moubis Wwe.**, Oberstr. 106,
„ Crefeld bei **N. Geile**, Hochstr. 65, **Ernst v. Elten**, Rheinstr., **N. Jansen**, Neußerstr. 42,
„ Düllen bei **Ferd. Füsers**,
„ Düsseldorf bei **H. Dreimeier, Gebr. Langensiepen, Wilh. Krahforst**,
„ Erkelenz bei **J. Tongern**,
„ M.-Gadbach bei **Bruckhaus & Cie.**, Crefelderstr.
„ Kempen bei **Carl Hamm**,
„ Rheydt bei **Herm. Walber**, Drog.
„ Süchteln bei **Aug. Strux**,
„ Uerdingen bei **Wilh. Huppertz**,
„ Viersen bei **Friedr. Meese.**

Haupt-Depot:

J. Zacherl, Wien, I, Goldschmiedgasse 2.

Prima westfälischen durchwachsenen

Speck

(keine Schnellräuchwaare)
in ganzen Seiten pr. Pfund zu 58 Pfg. abzugeben.
Düsseldorf, Carlsthor 3.

Franz., ital. u. engl. Unterr. wird auch in **Neuß** ertheilt von Prof. **F. Michel** aus Düsseldorf.

Epilepsie, Veitstanz, Brust-, Magen und Blasenkrämpfe heilt brieflich A. Böcker, Moers b. Crefeld

---

Dr. Apfel, Frauenarzt
Köln, Mauritiussteinweg 50.

6
Mittelstraße.

Mein Lager
in
Regenmänteln, Jaquets, Promenaden-Mänteln, Umhängen
sowie
Mänteln und Kleidchen für Mädchen

ist mit der größten Sorgfalt sortirt und bietet die reichste Auswahl am hiesigen Platze. Einfachste und eleganteste Sachen, billigste, feste Preise.

Jean Weber
Wwe.,
grösstes u. ältestes Special-Geschäft in Damenmänteln,
Düsseldorf,
Mittelstraße 6,
Ecke der Wallstraße.

Wichtig für Damen!
Die rühmlichst bekannten Stephanischen **Wollschweißblätter** ohne Unterlage, die nicht kühlen und nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für **Neuß** u. Umgegend in bester Güte allein auf Lager
F. von der Lohe,
Kurz- und Wollwaaren,
Oberstr. 129.

Käselab,
Käsefarbe
in frischer und vorzüglicher Qualität bei **Fr. Wilh. Cremer,** Neuß.

Neue, garantirt wasserdichte **Tanzzelte** jeder Größe leihweise zu haben bei **Heinrich Gervers,** Oberkassel bei Düsseldorf.

Lilienmilch-Seife
von Carl John & Co. Köln.
ist vermöge ihres hohen Gehalt an Iris-Wurzel-Extract die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist; à Stück 50 Pfg., zu haben in Neuss bei **F. H. Hömberg,** in Grevenbroich bei **Jos. Busch.**

Nicht zu übersehen!
Flechten auch Gesicht- u. Bartflechten heilt mit Erfolg, brieflich
Joseph Kulla,
Elberfeld, Fouriersgasse 11.